

OELBERGSENDUNG



PFARRBRIEF

der Pfarreiengemeinschaft
Königswinter - Am Oelberg

2018 / 2019



Inhaltsverzeichnis

3	Editorial
4	Wie geht es mit der "Pastoral" weiter?
6	Projekt "MIR 2030"?!
8	Die CARITAS informiert Lotsenpunkt / Flüchtlingsarbeit
10	Wie erlebe ich Kirche in unserer Gemeinde
11	Altes und neues Ehrenamt
12	Zur Ausbildung am Oelberg
14	Sternenkinder
15	In eigener Sache
16	Damit auch ihr seid, wo ich bin ...
18	Kirchenvorstandswahl 2018
20	Warum auch Christen (eigentlich) Juden sind
22	Informationen aus Oberpleis
24	Wir stellen vor: Kosmos-Mosaik in der Propsteikirche
26	Informationen aus Stieldorf
28	Wir stellen vor: Kindertagesstätte u. Familienzentrum St. Margareta Stieldorf
30	Adveniat

Gelbe Seiten

31	Regelmäßige Gottesdienste
32	Weihnachtsgottesdienste 2018
34	Adressen und Telefonnummern
35	Friedenslicht aus Bethlehem / Second-Hand-Kommunionkleider-Verkauf
36	Informationen aus Thomasberg u. Heisterbacherrott
38	Wir stellen vor: Die Pfarrkirche St. Joseph / Zum Tod von Karin Casel
40	Informationen aus Ittenbach
42	Wir stellen vor: Orte der Besinnung ...
44	Informationen aus Eudenbach
46	Wir stellen vor: Filme als Predigt mit anderen Mitteln
48	Die Kultur- und Klosterlandschaft St. Pankratius - eine Vision
50	Fragen und Antworten zur Messfeier
52	Hilfe für Christen in Vietnam
54	Sternsinger Aktion in der Pfarreiengemeinschaft
55	Wussten sie schon ...
55	Vorerst letzte Schifffahrt der Senioren der Pfarreiengemeinschaft
56	Katholisches Familienzentrum
57	Unsere Firmlinge
58	Taufe, Trauung, Beerdigung
62	Rück-Blicke
64	Impressum

UNSERE INTERNETSEITE:

www.kirche-am-oelberg.de

Editorial

Liebe Leser,

die Bedeutung von Glaube und Kirche nimmt in unserem Land stetig ab. Das hat gesellschaftliche Gründe, das ist sicher auch begründet in dem, wie Kirche tickt und wie sie erlebt wird.

In der vorliegenden Oelbergsendung wollen wir keinesfalls in den Klagegesang einstimmen, wie so mancher, dem das alles zu schnell geht und der am liebsten in die alten Zeiten zurückkehren möchte. Doch Zeit und Entwicklungen laufen nicht rückwärts sondern immer vorwärts und nur wer wach ist kann den Kurs mitbestimmen und mitbekommen, was denn der Herr der Kirche selbst mit ihr vorhat.

In diesem Sinne laufen bei uns schon einige Prozesse im Verborgenen, in die wir hier auch einen Einblick geben möchten.

Pfarrer Hoitz schreibt dazu seine Gedanken, wie es in der Pastoral weitergehen soll. Sie stehen in Zusammenhang mit dem, was zurzeit in unserem Pfarrgemeinderat und unseren Ortsausschüssen geschieht. Davon berichtet PGR-Mitglied Burkhard Severin.

Konkret wird es wieder beim CARITAS-Artikel. Als Kirche sind wir für Andere da. Diakon Udo Casel stellt das Projekt Lotsenpunkt vor. Danach berichtet Susanne Molnar, unsere Engagementförderin, von unserem weiteren Vorgehen in der Flüchtlingsarbeit. Im Interview mit ihr wird so Manchem vielleicht zum ersten Mal ihre neue Rolle deutlich. Auch Gemeindemitglieder kommen zu Wort und sagen uns in kurzen Sätzen, wie sie Kirche hier bei uns erfahren. Auf den folgenden Seiten stellen sich drei junge Männer vor, die uns vom

Erzbistum Köln zugeteilt wurden, um bei uns noch etwas zu lernen, damit sie später selber Verantwortung für die Zukunft von Kirche übernehmen können. Das lässt uns ahnen, dass wir hoffentlich auf einem guten Weg in die Zukunft sind. Wie Kirche bei uns sonst noch für Menschen und ihre Nöte da ist, machen die Artikel zur Trauerpastoral und zur Gedenkstätte für die Sternenkinder deutlich. Wo gearbeitet wird, geht es nicht ohne Verwaltung. Im November wurde jeweils die Hälfte der Kirchenvorstände neu gewählt. Die Wahlergebnisse präsentieren wir hier. In den herausnehmbaren gelben Seiten finden Sie die aktuelle Gottesdienstordnung und alle wichtigen Adressen. Dann folgen Berichte aus den fünf Gemeinden, die das kirchliche Leben konkret werden lassen. Neben einem grundsätzlichen Artikel über Juden und Christen, weiteren Fragen und Antworten zur Messfeier finden Sie zum Schluss noch Informationen zum Vietnam-Projekt, zur Sternsingeraktion, weiteren kleinen Besonderheiten und natürlich wieder die Namen der Täuflinge, Firmlinge, der Eheschließungen und der Verstorbenen. Last not least natürlich wie gewohnt ein Rückblick in Bildern.

So hoffen wir, Ihnen wieder einen umfassenden Einblick in das vielfältige Leben unserer Pfarreiengemeinschaft ermöglichen zu können.

Ihre Pfarrbriefredaktion

Wie geht es mit der „Pastoral“ weiter?

Zum Pastoralen Zukunftsweg in der Pfarreiengemeinschaft Königswinter Am Oelberg



Liebe Gemeindemitglieder, liebe Leser, seitdem wir Pater John im Sommer verabschiedet haben, gilt in unserer Pfarreiengemeinschaft eine reduzierte Gottesdienstordnung. Das hat nicht dazu geführt, dass jetzt noch weniger Menschen die Sonntagsmesse mitfeiern, sondern eher hat es dazu geführt, dass die Messen jetzt wesentlich voller sind und damit auch mehr Feierlichkeit und Gemeinschaft in den Messen zu spüren ist.

Da wir zum 1. Dezember 2018 einen Kaplan bekommen haben, werden sich manche sagen: „Was redet der denn da von Priestermangel? – Wo wir jetzt doch wieder einen Priester mehr haben, können wir doch wieder zur alten Gottesdienstordnung zurückkommen!“ Dazu zwei Bemerkungen:

1. die Kaplanszeit ist eine Ausbildungszeit und keine Planstelle. Das war früher anders. Da folgte auf den einen Kaplan wie selbstverständlich der nächste. Heute ist es fast sicher, dass ein Kaplan nach seiner Ausbildungszeit (maximal 4 Jahre) eben nicht durch einen neuen Azubi ersetzt wird. Wenn wir jetzt zurückrudern würden, dann stünden wir in 4 Jahren wieder vor demselben Dilemma wie vor den Sommerferien. Und darum gilt es noch immer und schon jetzt vorbeugend die Pastoral zu planen und zu überdenken, denn (Sie kennen es aus der Werbung für Zahnpaste): Vorbeugen ist besser als Bohren!

2. Die Seelsorge – besser gesagt: die Sorge um das ganzheitliche Heil der Menschen – lässt sich nicht abhängig machen von der Anzahl der Priester, der Messfeiern und Sakramentspendungen. Eine Gemeinde, die nur auf die Anzahl der hl. Messen für sie und an ihrem Ort schaut, die fragt sich eigentlich nur „was krieg ich für mich zu den möglichst günstigsten Konditionen?“ Und da geschieht dann zwischen den Gemeinden dasselbe wie an den Wühltischen der Kaufhäuser bei Sonderangeboten oder beim Schlussverkauf. Die Eigeninteressen lassen den Auftrag und die Sendung einer Gemeinde in Vergessenheit geraten.

Der neue Pfarrgemeinderat hat sich in einer Klausurtagung mit dem Thema „Pastoraler Zukunftsweg – wie geht es bei uns weiter?“ beschäftigt und danach mit den Ortsausschüssen der einzelnen Gemeinden darüber beraten. Angesichts des offenkundigen Vertrauensverlustes in „die Kirche“, angesichts der Missbrauchsskandale und des massiven Mitgliederschwundes steht unsere erste These: „So geht es nicht weiter!“ Daneben und dagegen steht aber auch das andere Bewusstsein: „Das Evangelium – die frohe Botschaft – ist unkaputtbar!“ Dem folgt dann die Einsicht: „Wir müssen was ändern.“ (Lesen Sie bitte dazu auch den Artikel von Burkhard Severin: Projekt MIR 2030 ?!)

Die spannende Frage ist eben die, was wir ändern müssen. Nein – es geht nicht um die Frage, was die Kirche oder der Pastor ändern muss, sondern was wir als Getaufte und Gefirmte ändern müssen, wie wir uns als Getaufte und Gefirmte ändern wollen, um was verändern zu können. Ich persönlich bin nicht Priester geworden,

weil ich in Amt und Würden einer Gemeinde als Pastor vorstehen wollte – und mich dann mit Personal-, Bau- und Verwaltungssachen beschäftigen muss. Ich wollte – und will es immer noch – etwas in und an der Kirche verändern, damit da die Freude spürbar wird, die mir die Botschaft dieses Jesus Christus gibt.

„Wir müssen was und uns ändern!“ Es reicht zunächst einmal, die Blickrichtung zu ändern. Mal nicht fragen, „was müssen wir tun, damit die anderen zu uns kommen“, sondern zu fragen, „was müssen wir tun, damit wir bei den Lebenswirklichkeiten der anderen ankommen?“ Jesus fragt den blinden Bartimäus „Was willst Du, das ich Dir tun soll?“ (Mk 10, 46-52). In der Kirche sind wir es meist gewohnt, dass wir nicht fragen und zuhören, sondern wir sagen direkt: „Ich weiß schon, was dir gut tun wird!“

Der PGR hat mit den OA's beschlossen, genau das herumzudrehen. Wir haben keine fertigen Antworten, sondern wir wollen erst einmal die Fragen und Anfragen hören. Darum werden wir in einem ersten Schritt eine gründliche Bestandsaufnahme machen. Die Art und Weise wird derzeit vom PGR vorbereitet und dann mit den OA's erörtert. Da könnte es um folgende Fragen gehen:

- **Wer** macht in unseren Pfarrgemeinden **was** mit **wem**?
- Was ist das **Ziel/der Inhalt** dieses Tuns?
- **Wen** und **wie viele** Menschen erreichen wir damit?

Das scheinen belanglose Fragen zu sein. Doch erst wenn wir sie uns bewusst stellen, werden uns unsere eigenen „blinden Flecken“ klar werden: wen nehmen wir mit unseren Angeboten und Aktivitäten nicht in den Blick? Dieser erste Schritt wird einige Zeit in Anspruch nehmen.

In einem zweiten Schritt wollen wir dann die Bedürfnisse der Menschen in unserer unmittelbaren Umgebung erkunden. Was brauchen die Menschen in unserer Nachbarschaft, in unseren Sozialräumen und Dörfern, damit ihr Leben gelingen kann?

Jesus hat den blinden Bartimäus gefragt, was er zu einem gelingenden Leben braucht. Der Bartimäus hat ihm darauf die Antwort gegeben: „Ich möchte wieder sehen können.“ Und dann erst hat Jesus das getan, was dem Bartimäus zum Leben geholfen hat. Genauso wollen wir erst hören – und dann können wir überlegen, wie wir Kirche vor Ort sein wollen und können, um für die Menschen hier eine Hilfe zu einem gelingenden Leben zu sein.



Eines ist aber schon jetzt klar: es wird **nicht ohne Ihr Mittun** gelingen! Und ich lade Sie zum Mittun herzlich ein. Und zwar nach der Maßgabe des folgenden Gebetes aus China:

Herr, erwecke deine Kirche und fange bei mir an.

Herr, baue deine Gemeinde auf und fange bei mir an.

Herr, bringe deine Liebe und Wahrheit zu allen Menschen und fange bei mir an.

Ihr *Markus Hoitz, Leitender Pfarrer*

Projekt "MIR 2030"?!

Burkard Severin berichtet aus der Zukunftsarbeit des Pfarrgemeinderates



Sie wundern sich über dieses Kürzel? Vielleicht denken Sie an die von der Sowjetunion erbaute bemannte Raumstation, die von 1986 bis zu ihrem kontrollierten Absturz 2001 die Erde umkreiste. Sie liegen richtig und falsch. „Richtig“, weil das russische „Mir“ ‚Frieden‘ oder ‚Welt‘ bedeutet und auf der „Mir“ zunächst russische Kosmonauten und später dann auch amerikanische Astronauten Forschung in der Verantwortung für die ‚Welt‘ und den ‚Weltfrieden‘ betrieben. Die Forschungsergebnisse aus dem Himmelslabor machten manches auf Erden fortan leichter, etwa die Behandlung der Knochenerkrankung Osteoporose. Nun geht es bei unserem „MiR 2030“ nicht um Knochen, deren Substanz stark abnimmt und die deshalb brüchig werden (insofern liegen Sie „falsch“), sondern – bildlich gesprochen – um die „Knochen“, also die zukünftige Struktur und Beweglichkeit unserer „Kirche am Oelberg“ (mit dieser Bedeutungszuschreibung liegen Sie dann „richtig“). Ein paar nüchterne Zahlen machen den Ernst der Lage deutlich:

- In zwölf Jahren wird sich im Erzbistum Köln die Zahl der Priester (und ebenso die Zahl der übrigen pastoralen Dienste) halbiert haben. Und im Jahr 2030 werden 75% der in der Seelsorge tätigen Priester 61 Jahre und älter sein. Das heißt: Lediglich 25% sind dann noch nicht im oder kurz vor dem Ruhestand.
- Die Deutsche Bischofskonferenz prognostiziert für das Jahr 2026, dass sich deutschlandweit 37 Männer auf die Priesterweihe vorbereiten werden. Wenn man weiß, dass etwa die Hälfte der Priesteramtskandidaten ihre Ausbildung tatsächlich mit der Weihe abschließt, so dürfen wir in nächster Zukunft in Deutschland weniger als 20 Neupriester pro Jahr erwarten – für alle 27 Bistümer.
- Trotz anhaltend hoher Kirchensteuereinnahmen infolge der guten wirtschaftlichen Lage werden ab 2022 die kirchlichen Ausgaben nicht mehr durch die Einnahmen gedeckt werden können. Das Erzbistum Köln wird deshalb seinen Haushalt von 740 Mio.

Euro im Jahr 2017 auf 600 Mio. Euro im Jahr 2022 abschmelzen. Das heißt: Es müssen 12,5% eingespart werden.

- In der Prognose rückläufig sind alle Größen, mit denen klassischerweise kirchliches Leben „gemessen“ wurde: Halbierung der derzeitigen Gottesdienstbesucher innerhalb von 10 Jahren, Halbierung der Erstkommunionen innerhalb von 25 Jahren, Halbierung der Taufen innerhalb von 39 Jahren usw.

Da liegt der Vergleich mit der „Osteoporose“ im Blick auf die Kirche in unseren Breiten nicht allzu fern.

„So geht es nicht weiter“ – lautete deshalb die erste Erkenntnis, die der neu gewählte Pfarrgemeinderat bei seinem Klausurwochenende im Juni 2018 gewann, als er sich mit der zukünftigen Situation in unserem Seelsorgebereich ohne das „bei Kirchens“ verbreitete „Augen zu und durch“ auseinandersetzte. Denn in den kommenden Jahren werden wir – vorsichtig ausgedrückt – massive Veränderungen des uns

bekannten kirchlichen Lebens erleben. Drastischer formuliert: Die klassische „Pfarrei“, wie wir sie bislang kennen, wird es schon in wenigen Jahren nicht mehr geben. Bereits jetzt gibt es „Seelsorgebereiche“ und „Sendungsräume“ (in letzteren werden vermehrt mehrere Seelsorgebereiche zu einer kirchlichen Verwaltungseinheit zusammengefasst). Und damit sind wir bei „MiR 2030“: Spätestens, wenn unsere Leitender Pfarrer Markus Hoitz im Ruhestand ist, was absehbar im Jahr 2030 der Fall sein wird, wird es nur noch einen Priester für einen dann aus mehreren Seelsorgebereichen bestehenden „Sendungsraum“ geben.

Ist dann die Frohe Botschaft, das Evangelium des Jesus von Nazareth, das die Liebe Gottes zu den Menschen und der Menschen untereinander bezeugt, am Ende, wenn eine seit Jahrhunderten bekannte kirchliche Struktur mit ihrer priesterzentrierten Seelsorge- und Glaubenspraxis an ihr Ende kommt? „Das Evangelium ist unkaputtbar“ – so lautete die zweite Annahme des Pfarrgemeinderates. Will heißen: Wir trauen Gott zu, dass er uns andere Wege als die uns bislang bekannten entdecken lässt, wie Frauen und Männer, Junge und Alte, die frohe Botschaft von der unter uns angebrochenen Gottesherrschaft bezeugen und Gottes Liebe unter uns Menschen lebendig werden lassen können. Es wird also in den kommenden Jahren darauf ankommen, dass wir vor Ort „Neue Wege gehen“. Dies war die dritte Erkenntnis auf dem Klausurwochenende des Pfarrgemeinderates.

Damit war das Projekt „MiR 2030“ in unserem Seelsorgebereich geboren. Von Juli bis September kamen deshalb die

Mitglieder des Pfarrgemeinderates mit „ihren Ortsausschüssen“ über die aufgeführten Veränderungen unseres Zusammenlebens und die Konsequenzen für uns als Christen/innen und die Kirche am Oelberg ins Gespräch. Bei einem „Pfarrkonvent“ am 03. Oktober 2018 in Thomasberg konkretisierte der Pfarrgemeinderat mit allen fünf Ortsausschüssen und dem Pastoralteam, wie wir uns gemeinsam im Projekt „MiR 2030“ auf den Weg machen: Zunächst erheben wir, was es in unseren Pfarreien und „Kirchorten“ unseres Seelsorgebereichs bereits gibt, wer sich in unseren Pfarreien und „Kirchorten“ engagiert, wie dieses Gemeindeleben im Sozialraum vernetzt ist und wie das Zusammenspiel in den Pfarreien und im Seelsorgebereich funktioniert (Erhebungsphase). In einem zweiten Schritt befragen wir die Menschen, was sie von Kirche erwarten, wie wir morgen für Andere Kirche sein können, was Menschen von uns als Kirche brauchen, damit ihr Leben bereichert wird, welche Vision sie für ihr Zusammenleben haben, welche Vision sie für ihre Pfarrei bzw. ihren „Kirchort“ haben (Visionsphase). All dieses mündet in die dritte Phase, in der es darum gehen wird, vor Ort die dort entwickelten Optionen für die Zukunft ganz konkret umzusetzen (Umsetzungsphase). Wir folgen damit dem methodischen Dreischritt „Sehen – Urteilen – Handeln“. In 2019 geht es also los mit der Erhebungsphase...

Im Pfarrbrief werden wir ab sofort regelmäßig über den Fortgang des Projektes „MiR 2030“ berichten. Umgekehrt freuen wir uns über Ihre Rückmeldungen, denn angesichts der „kirchlichen Osteoporose“ gilt: „Jede Perspektive ist wichtig – keine gilt absolut“.

Die CARITAS informiert

„Ohne CARITAS wäre die Kirche amputiert“ so hat es vor einigen Jahren einmal unser Erzbischof gesagt. Und es stimmt: Ohne, dass wir uns als Kirche um die kümmern, die Hilfe brauchen, sind wir nicht mehr wirklich Kirche, können wir nicht mehr glaubwürdig die Botschaft Jesu verkünden. Deshalb sind wir bemüht, auch hier im Bergbereich, wo Not zwar nur versteckt, aber dennoch da ist, für Diejenigen da zu sein, die Hilfe nötig haben. Heute stellen wir Ihnen zwei Projekte vor, die wir in diesem Sinne verwirklichen möchten.



CARITAS eröffnet Lotsenpunkt



Es gibt ihn schon in vielen Seelsorgebereichen: den Lotsenpunkt, und dem CARITAS-Verband Rhein-Sieg ist es ein Anliegen, dass diese bewährte Form der Ansprechbarkeit in sozialen Nöten überall im Kreis installiert wird. Durch den Einsatz unserer Engagementförderin Susanne Molnar wird er nun auch bald bei uns Wirklichkeit.

Doch was ist eigentlich ein Lotsenpunkt? Lotsen kennen wir aus verschiedenen Bereichen. Bei der Schifffahrt gibt es Lotsen, es gibt Schülerlotsen und im Tagebau gibt es auch Lotsen. Lotsenpunkte sind die Orte, wo man den Lotsen treffen kann, der einen dann dorthin bringt, wo man alleine nicht hinfinden würde.

Lotsen und Lotsenpunkte gibt es in diesem Sinne nun auch für Menschen, die in einer irgendwie gearteten sozialen Not stecken und Beratung und Hilfe brauchen.

Auch bisher kamen diese Menschen zu uns. Doch die Schwelle war recht hoch. Meist meldeten sie sich in einem der Pfarrbüros und wurden dann zu mir als dem CARTIAS-Beauftragten geschickt. Ich habe dann versucht, sie an die richtigen Stellen zu „lotsen“ und gegebenenfalls auch mit finanziellen Mitteln aus der CARITAS-Kasse geholfen. Letzteres wird auch in Zukunft so bleiben. Nur wird durch den öffentlichen Lotsenpunkt mit Sprechstunden die Schwelle niedriger und Hilfe unkomplizierter.

Zurzeit werden einige ehrenamtliche Mitarbeiter/innen für die Sprechstundenarbeit ausgebildet. Wer dabei noch mitmachen möchte, ist herzlich willkommen. Ansprechpartnerin ist Susanne Molnar.

Geplant ist, ab 2019 in der ehemaligen Vikarie Siegburger Str. 8 ein Büro einzurichten, in dem zu bestimmten Zeiten Hilfsbedürftige ein offenes Ohr und mögliche Hilfsangebote finden können. Auch die ehrenamtlichen CARITAS-Mitarbeiterinnen in den Gemeinden können hier zusammenkommen und Rückhalt und Hilfestellung erfahren.

Finanziert wird die Einrichtung aus Rücklagen, die die CARITAS in vergangenen Jahren gebildet hat und die für dieses Projekt schon länger geplant waren.

In den kommenden Veröffentlichungen werden wir Sie weiter über dieses Projekt informieren und bitten schon jetzt, es bekannt zu machen – sowohl bei denjenigen, die Hilfe brauchen, als auch bei denjenigen, die sich gerne in diesem Projekt engagieren möchten.

Udo Casel, Diakon

Neue Wege in der Flüchtlingsarbeit

Die Flüchtlingswelle hat nachgelassen. Das aktuelle Thema ist nicht mehr das Willkommenheißen der Flüchtlinge und die ersten Kontakte zu Einheimischen, sondern die dauerhafte Integration der neuen Nachbarn. Als in Königswinter auf einmal eine große Zahl Flüchtlinge untergebracht wurden, zeigte sich, wie engagiert und tatkräftig unsere Gemeindemitglieder sind. Der Bereitschaftswille zum Helfen war groß. Neben den Familienhilfen entstanden auch die sogenannten Begegnungscafés, die dem Kennenlernen und besseren Ankommen in der neuen Heimat dienen. Bekanntschaften und Kontakte entstanden, die den Hinzugezogenen das Leben in der Pfarreiengemeinschaft erleichtern sollten. Nun haben diese scheinbar ausgedient, da die Nachfrage an den Café-Nachmittagen 1 x pro Monat sehr abgenommen hat. Neue Ideen waren notwendig, um das Zusammenleben zwischen den neuen Bürgern und den Ortsansässigen zu gestalten. So entstand der *Ökumenische Arbeitskreis Integration in Ittenbach*. Dieser ist ein Zusammenschluss der Katholischen Pfarreiengemeinschaft Königswinter - Am Oelberg und der evangelischen Kirchengemeinde Königswinter-Ittenbach.



Im Rahmen der Integrationsarbeit veranstaltet der Arbeitskreis im evangelischen Gemeindehaus in Ittenbach, Kantering 11, alle zwei Monate an einem Samstag eine sogenannte „Reise um die Welt“. Auf dem Programm steht jedes Mal ein anderes Land.

Ab 16:00 Uhr wird durch Landsleute zum Themenabend gemeinsam gekocht. Ab 17:30 Uhr findet der Empfang statt, bei dem jeder Besucher

mit einem landestypischen Getränk begrüßt wird. Ab 18:00 Uhr beginnt der informative Teil des Abends. Das Land wird durch einen Dokumentarfilm der Deutschen Welle nebst Vortrag durch einen landeseigenen Moderator vorgestellt. Dieser steht danach zur Diskussion und zur Beantwortung der Fragen zur Verfügung.

Wenn Sie persönlich regelmäßig über die Termine informiert werden möchten, können Sie uns das per E-Mail gern bekanntgeben, damit wir Sie in den E-Mail-Verteiler aufnehmen können. Ansonsten können Sie sich über dem nächsten Termin über die aktuellen Aushänge an den Kirchen und aus den Wochenblättern der Katholischen Pfarreiengemeinschaft Königswinter Am Oelberg informieren. Hinweise finden Sie auch auf den Internetseiten der Kirchen unter

www.kirche-am-oelberg.de und

<https://www.evangelische-kirchengemeinde-koenigswinter.de>.

Susanne Molnar

Wer bei der „Reise um die Welt“ mitwirken möchte, kann sich gerne mit uns in Verbindung setzen. Wir freuen uns auf Ihre Ideen, Anregungen und auf Ihr Engagement in allen Bereichen. Bei Rückfragen oder Informationen wenden Sie sich bitte an unsere Engagementförderin Susanne Molnar

Mail: susanne.molnar@kirche-am-oelberg.de.

Wie erlebe ich Kirche in unserer Gemeinde?

"Kirche in unserer Gemeinde erlebe ich in Vielfalt - genau genommen „gemeinsam in Vielfalt“. Sie verbindet Menschen unterschiedlichen Alters und Herkunft, Menschen in differierenden Lebenssituationen und Menschen mit ungleichen Interessen. Sie ist damit täglich erlebbar und bietet für jeden Einzelnen einen individuellen Wertbeitrag. Für mich persönlich bedeutet sie vor Allem einen bereichernden Zugang zu neuen Menschen. Ich nehme wahr, dass Inklusion und Integration gefördert und gelebt werden. Kirche in unserer Gemeinde gibt mir die Möglichkeit, Teil davon zu sein.“

Sonja Knott (Ittenbach)



Kirche ist prinzipiell ja erst mal kein Gebäude für mich - ich muss dafür nicht nach Stieldorf fahren. Denn alles, was Freude macht, ob Bücher oder Menschen, ist Kirche. Ich empfinde das Angebot hier als sehr groß. Es ist schön, dass wechselnde Pfarrer die Messen halten. Natürlich hat man seinen Lieblings-Zelebranten. Zu Hause habe ich eine Madonna, die von Pater John gesegnet wurde und auch das ist für mich Kirche, wenn ich an ihr vorbei gehe und immer wieder an die Segnung und an Pater John denke.

Rita Dorn (Stieldorf)



Ich erlebe in unserer Gemeinde eine Kirche, die stets darum bemüht ist, sich nicht von der eigenen Lebenswelt und dem oft stressigen Alltag zu entfernen. So bietet sie auch außerhalb des Gottesdienstes viele Möglichkeiten, Gemeinschaft zu fördern. Sie engagiert sich im sozialen sowie karitativen Bereich und schafft es, Menschen zusammenzubringen und neue Verbindungen zu schaffen. Hierfür sind viele ehrenamtliche Helfer aktiv, die einen abwechslungsreichen Jahreskalender mit verschiedenen Angeboten für Jung und Alt erarbeiten. *Jana Arndt-Moritz (Eudenbach)*



Ich erlebe Kirche in unserer Pfarrgemeinde als Lokal, vor Ort. Mein Dorf, meine Kirche, meine Leute. Meine Gemeinschaft. Meine Gemeinde. Pragmatisch. Rom ist weit weg, wir feiern jetzt erst mal mit den evangelischen Geschwistern zusammen und warten, ob wir einen Anschiss bekommen. Noch zu katholisch strukturiert. Wir schaffen es noch nicht gut genug, andere Formen zu finden, die jungen Leute einzuladen, einzubinden, frei laufen zu lassen. Lebendig. Die Kirche passt sich den modernen Anforderungen an. Sie ändert sich. Und zwar gewaltig. Spritzig wie eine Wanderdüne, aber genauso unaufhaltsam. Offen. Kirche ist prima, da kann man was ändern

Torsten Köppe (Heisterbacherrott)



Altes und neues Ehrenamt?

Im Gespräch mit Susanne Molnar, Engagementförderin und Ehrenamtskoordinatorin in der Pfarreiengemeinschaft



Liebe Susanne, du bist jetzt seit März 2018 für vier Jahre hier in der Pfarreiengemeinschaft, um ehrenamtliches Engagement zu fördern. **Wie weit bist du mit deiner Aufgabe gekommen?**

Ich habe jetzt die Kennenlernphase abgeschlossen, würde ich sagen. Ich habe mich überall vorgestellt und habe mich intensiv mit vorhandenem Ehrenamt und dessen Struktur vor Ort auseinandergesetzt. Dabei war ich ehrlich überrascht, wieviel Engagement es bereits gibt. Die Pfarreien sind sehr modern und gut organisiert.

Was ist der Unterschied zwischen altem und neuem Ehrenamt?

"Altes Ehrenamt" ist Ehrenamt, das in vielen Gemeinden bereits besteht, oft seit Jahren, und gut funktioniert. Hier sollte man als Koordinator*in nur ein offenes Ohr für Probleme haben. "Neues Ehrenamt" ist meist an ein Projekt gebunden und besteht auf Zeit. Hier ist Engagementförderung gefragt. Wenn mir auffällt, dass in einem Bereich ehrenamtliche Tätigkeit fehlt, dann suche ich nach Menschen mit den passenden Charismen, die dann in die vorhandenen Strukturen eingebunden werden können, so dass schließlich alle an einem Strang ziehen. Das ist der Idealfall. In der Pfarreiengemeinschaft hier besprechen wir alles im Team, indem wir uns einmal wöchentlich austauschen.

Mit Team meinst du das Seelsorgeteam, zu dessen Untertützung du vom Erzbistum Köln eingesetzt worden bist, oder?

Ja, im Team um Pfarrer Hoitz und Diakon Casel fühle ich mich sehr gut angenommen. Das gibt mir Energie für meine Arbeit, durch die ich den*die Mitarbeiter*innen des Teams ein Stück weit entlasten kann, was das "lästige Drumherum" betrifft, so dass sie sich auf ihre eigentlichen theologischen Kernaufgaben besser konzentrieren können. Die Geistlichen sind ja heutzutage sehr überlastet. Hier kommt auch wieder das Ehrenamt ins Spiel. Ohne die vielen freiwilligen Helfer*innen kann die christliche Gemeinschaft in Zukunft nicht aufrecht erhalten werden. Da liegt noch viel Arbeit vor uns.

Was wünschst du dir für deine nahe Zukunft im Hinblick auf deine Aufgabe?

Ich wünsche mir und arbeite daran, dass mich möglichst viele Bürgerinnen und Bürger der Gemeinden am Oelberg als Ansprechpartnerin auf Augenhöhe wahrnehmen, wenn sie Ideen, Fragen und Wünsche rund um das Ehrenamt haben. In den ausliegenden Flyern und Postkarten erhalten sie Hinweise und Informationen dazu. Eine Anlaufstelle ist auch der "Lotsenpunkt", ein weiterer Bereich meiner Aufgaben. Wir sind dabei, hierfür einen realen Ort der Begegnung zu schaffen, an dem man sich - gerne auch bei einer Tasse Kaffee - vertraulich an mich wenden kann.

Isa Stark-Wagener

Kontakt: Susanne Molnar Tel: 02244 90 11 53
E-Mail: susanne.molnar@kirche-am-oelberg.de

Zur Ausbildung am Oelberg

In unserer Pfarreiengemeinschaft lässt sich offenbar etwas lernen für die Zukunft der Pastoral. Zumindest haben wir zurzeit von den verschiedenen Ausbildungsstätten unseres Erzbistums drei junge Männer zugeteilt bekommen, die sich hier in einigen Sätzen vorstellen: einen Priesteramtskandidaten, einen Kandidaten für das Diakonenamt und einen Kaplan, der zwar seine Ausbildung zum Priesterberuf beendet hat, aber bei uns noch Erfahrungen sammeln soll, bevor er zum Pfarrer ernannt wird.

Dieser Artikel darf aus Datenschutzrechtlichen Gründen
nicht veröffentlicht werden.



Mein Name ist **Peter Muß**, ich bin 50 Jahre alt, ledig und komme aus Buchholz. Zusammen mit drei Brüdern bin ich dort auf einem landwirtschaftlichen Betrieb aufgewachsen. Nach einer Ausbildung zum Gärtner habe ich studiert und mein Studium als Diplom-Gartenbauingenieur im Jahr 1992 abgeschlossen. Seit nunmehr 25 Jahren bin ich bei einem Verband von Obst und Gemüsebauern mit Sitz in Bonn beschäftigt. Vor 17 Jahren wurde mir die stellvertretende Geschäfts-

ständigen Diakon am Erzbischöflichen Diakoneninstitut in Köln begonnen. Diese Ausbildung dauert insgesamt sechseinhalb Jahre und läuft neben dem „normalen“ Berufsleben. Außerhalb der Schulferien finden in der Regel alle 14 Tage am Freitagabend und Samstag Vorlesungen statt. Hinzu kommen noch zwei Studienblöcke im Jahr. In den ersten dreieinhalb Jahren absolvieren wir ein Theologiestudium, das einem Bachelorstudium vergleichbar ist. Nach gut viereinhalb Jahren werden wir zum Diakon geweiht, wenn denn alles gut geht. Danach stehen noch zwei weitere Ausbildungsjahre an, in denen die Praxis mehr im Vordergrund steht. Die Ausbildung ist darauf ausgerichtet, dass wir auch nach der Weihe in einem Zivilberuf tätig sind. Nach eineinhalb Jahren gehört auch ein praktischer Teil zur Ausbildung. Dieses Praktikum darf ich in der Pfarreiengemeinschaft Königswinter Am Oelberg absolvieren. In den kommenden fast fünf Jahren werde ich Herrn Diakon Casel zu dem einen oder anderen Termin begleiten. Da ich voll berufstätig bin und am Wochenende oft Vorlesung habe, wird dies sicher nicht so oft möglich sein, wie es wünschenswert wäre. Dennoch freue ich mich darauf, Sie persönlich und die Pfarreiengemeinschaft kennenzulernen. Dies wird in jedem Fall auch an den Wochenenden möglich sein, an denen ich regelmäßig an den Gottesdiensten in den Kirchen der Pfarreiengemeinschaft teilnehme.



Mein Name ist **Klaus Heep**. Gebürtig komme ich aus Herchen/ Sieg, bin 48 Jahre alt und habe 4 Geschwister. Nach dem Abitur habe ich mein Diplom als Öffentlicher Bibliothekar in Köln erworben, zweimal fünfeinhalb Jahre als Küster gearbeitet, und Theologie in Bonn, Erfurt und St. Augustin studiert. Daran schlossen sich ein Pfarrpraktikum in Bonn (Kessenich und Dottendorf) sowie ein neunmonatiges Praktikum bei der Klinikseelsorge auf dem Venusberg an. Mit der pastoralpraktischen Ausbildung im Priesterseminar in Köln lief parallel ein erster Einsatz in Hilden: zuerst als Praktikant, dann als Diakon, im dritten Jahr dann als „Seminar-Kaplan“. Im Spätsommer 2015 trat ich meine erste Regelstelle als Kaplan in Wissen/Sieg an. Dort war ich in verschiedenen Arbeitsfeldern tätig: neben der Erstkommunionvorbereitung, einer ganzen Reihe regelmäßiger Hausbesuche bei Alten und Kranken und so manchem Dienst als „Springer“ wo immer es gerade brannte, habe ich in den ersten zwei Jahren auch Religionsunterricht an einer der Grundschulen erteilt – da Wissen zu Rheinlandpfalz gehört, gelten dort andere Regelungen. Natürlich gehörten die „normalen Dinge“ – angefangen mit der Feier vieler Gottesdienste bis zur Begleitung von Rückkehrern in die Kirche auch zur Arbeit an der „Oberen Sieg“. Mit dem Wechsel hier an den Oelberg warten sicher viele neue Erfahrungen auf mich, und ich freue mich schon auf ein hoffentlich fruchtbares Arbeiten. Dabei bin ich froh, mit einem Seelsorgeteam zusammenwirken zu dürfen, das sich als solches versteht.

Allen drei Herren wünschen wir eine gute Zeit mit vielen Lernmöglichkeiten in unserer Pfarreiengemeinschaft und einen guten weiteren Weg. Vielleicht können wir ja auch einiges von ihnen lernen, denn schließlich sind wir ja gemeinsam auf dem Weg mit IHM und SEINER Kirche und niemand kann wirklich sagen, dass er ausgelernt hat.

Sternenkinder

*Du mein Kind, bist wirklich für mich
Dich, mein Kind, heisse ich willkommen
Dich, mein Kind halte ich für einen Augenblick in meinen Händen
Dich, mein Kind halte ich für eine Ewigkeit in meinem Herzen
Er bestimmt die Zahl der Sterne und ruft sie alle mit Namen (Psalm 147,4)*



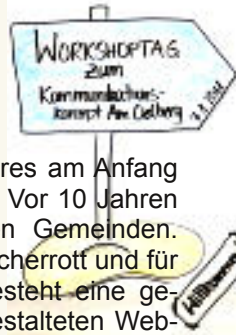
Liebe Eltern, liebe Interessierte,
wenn eine Schwangerschaft nicht glücklich endet, sind es vor allem Sie, die Eltern,
die mit Ihrer unendlichen Trauer, Hoffungslosigkeit und Verzweiflung durch
Menschen und einen Erinnerungsort liebevoll aufgefangen werden sollen.
Trauer braucht einen Ort.

Ein Ort, wo Sie für sich und auch mit anderen Betroffenen trauern, schweigen und
verweilen dürfen und wo Sie sich austauschen und gegenseitig stärken können, ist
die Sternenkinder-Gedenkstätte auf dem Friedhof in Königswinter-Oberpleis.

Die gemeinsame Initiative der Pfarrgemeinden der Pfarreiengemeinschaft
Königswinter am Oelberg, der evangelischen Kirchengemeinde Oberpleis und der
Kolpingfamilie Oberpleis schuf dort einen Erinnerungsort, wo Sie Ihr Kind bestatten
und seiner jederzeit gedenken können.

Ansprechpartner: pfarrbuero.oberpleis@kirche-am-oelberg.de
oberpleis@ekir.de
re.kraheck@gmx.de

In eigener Sache



Auf dem Weg zu einem neuen Kommunikationskonzept

Seit 10 Jahren erscheint jeweils zum Beginn des neuen Kirchenjahres am Anfang der Adventzeit unser gemeinsamer Pfarrbrief OELBERGSENDUNG. Vor 10 Jahren erschienen zusätzlich vor Ostern lokale Pfarrbriefe der einzelnen Gemeinden. Zurzeit gibt es lokale Pfarrbriefe nur noch für Thomasberg/Heisterbacherrott und für Ittenbach und Eudenbach. Zusätzlich zu den Redaktionsteams besteht eine gemeinsame Internetgruppe, die sich um unsere im Jahr 2015 neu gestalteten Webseiten kümmert und dafür sorgt, dass immer alles auf den neuesten Stand bleibt. Vieles läuft dabei zwar gut, aber auch mit unterschiedlichem Design und Formaten. Manches Vorgehen ist unterschiedlich und nicht selten auch dem Zufall überlassen.

Um unsere Öffentlichkeitsarbeit mehr zu professionalisieren und zu gemeinsamen Lösungen zu finden hat der Pfarrgemeinderat beschlossen, einen Ausschuss Öffentlichkeitsarbeit ins Leben zu rufen. Da passte es gut, dass das Erzbistum Köln den Seelsorgebereichen Mittel bereitgestellt hat, um mit professioneller Hilfe ein auf die jeweilige Region zugeschnittenes Kommunikationskonzept auszuarbeiten.

Also hat sich um den für die Öffentlichkeit in unserer Pfarreiengemeinschaft verantwortlichen Seelsorger Udo Casel eine Projektgruppe aus den bisher in den Pfarrbriefredaktionen, und der Internetgruppe tätigen Gemeindemitgliedern gebildet. Sie hat den Auftrag, in systematischen Schritten ein Konzept zu entwickeln, das bei jeder Art von Kommunikation unverwechselbar und sympathisch erkennen lässt, wer der Absender einer Botschaft ist. Dreimal hat sich diese Gruppe bisher mit der durch das Erzbistum Köln vermittelten Moderatorin Melanie Wielens getroffen. Die erste Überraschung gab es gleich am ersten Tag, als in einer „Ist-Aufnahme“ herausgearbeitet wurde, dass wir mit etwa 30 unterschiedlichen Kommunikationswegen bereits eine breite Palette nutzen.

Trotz dieser schon vorhandenen Vielfalt an Kommunikationswegen gibt es zahlreiche neue Ideen, die Auftritte effektiver, moderner und pfiffiger zu gestalten. Welche bisherigen Wege beibehalten und welche neuen Ideen realisiert werden können, um als Pfarreiengemeinschaft besser als bisher wahrgenommen zu werden, wird sich in weiteren Treffen herauskristallisieren.

Mit Sicherheit werden auch Sie als Leser/in unserer Oelbergsendung und unserer Pfarrbriefe und als Nutzer/in unseres Internetangebotes bald Neuerungen bemerken, wenn unsere neu gestalteten Medien Sie erreichen.

Eine Bitte hätten wir allerdings noch an die Gemeinden von Oberpleis und Stieldorf: Von dort ist zurzeit noch niemand in der Projektgruppe. Wer Interesse an der Mitarbeit hat, darf sich gerne bei Diakon Udo Casel melden.

Ekkehart Klaebe / Udo Casel

Ein ausführlicher Bericht von Ekkehart Klaebe über die Arbeit der Projektgruppe mit Hintergründen und weiteren Informationen finden Sie auf unseren Internetseiten unter Fotos und Berichte und unter Gremien/PGR/Projektgruppen, in den ersten Tagen und Wochen nach dem Erscheinungsdatum auch auf der Startseite von www.kirche-am-oelberg.de

Damit auch ihr dort seid, wo ich bin ...

Dieser Vers aus dem Johannesevangelium (Joh 14,3) beschreibt das Wunderbare unseres Glaubens, nämlich die Hoffnung auf unsere Auferstehung und das Wiedersehen in Gottes Reich. Gleichzeitig steht er auch für das Schwerste, das Angehörige auszuhalten haben: die Trennung vom geliebten Menschen und der leid- und mühevollen Trauerprozess, der bewältigt werden muss.

Kranke, Sterbende und Trauernde zu begleiten ist eine wichtige Aufgabe unserer Kirche. Wir erleben, dass in einer sich ständig verändernden Welt auch der Umgang mit Krankheit, Sterben, Tod und somit auch der Umgang mit Verlusterfahrungen und Trauer Wandlungen unterliegt.



Sterben, Tod und Gefühle wie Angst und Schuld scheinen nicht in eine Gesellschaft zu passen, in der Selbstoptimierung und Gesundheit höchste Priorität haben. Angebote, die Kranke und Sterbende begleiten und Trauernde trösten, sind deshalb wichtiger denn je. Nach vielen Jahren in der Kinder- und Schulpastoral liegt darin

nun mein Arbeitsschwerpunkt. Die Trauerpastoral ergänzt meine Tätigkeit als Krankenhausseelsorgerin im Cura-Krankenhaus in Bad Honnef.

Eine schwere Erkrankung, der Sterbeprozess und der Trauerfall sind tiefe Einschnitte im Leben eines Menschen. Oftmals kommen viele Menschen nur in diesen Umbruchs- und Krisensituationen mit der Kirche in Berührung. Ich möchte mich darum kümmern, dass wir in unseren Gemeinden für diese Menschen ansprechbar und da sind, um ihre Angst und Trauer zu teilen und ihnen Begleitung, Unterstützung und Informationen anzubieten.

Dazu ist es notwendig, dass wir in den vielen Orten unserer Pfarreiengemeinschaft erfahren, wer krank, einsam ist oder im Sterben liegt. Hier brauche ich Ihre Unterstützung, denn Sie kennen die Menschen in Ihrem Ort und in Ihrer Nachbarschaft.

Viele Sterbende und Angehörige bitten an der Schwelle des Todes um eine religiöse Handlung. Das gilt auch für Menschen, die der Kirche nicht oder nicht mehr verbunden sind. Deshalb schule ich Menschen, die schon Besuche machen, die Angebote unserer Kirche, wie z.B. den Sterbesegen, auch spenden zu können.

Trauernde tun sich schwer, über ihre Gefühle zu sprechen und

müssen darüber hinaus mit dem veränderten Verhalten in ihrer Umgebung zurechtkommen. Das verletzt nicht nur, sondern macht in der Trauer vielfach auch einsam. Hier sollen meine Besuche, und der Gesprächskreis zu Tod und Trauer, den Frau Efferoth und ich an jedem vierten Sonntag im Monat anbieten, eine Hilfe sein.

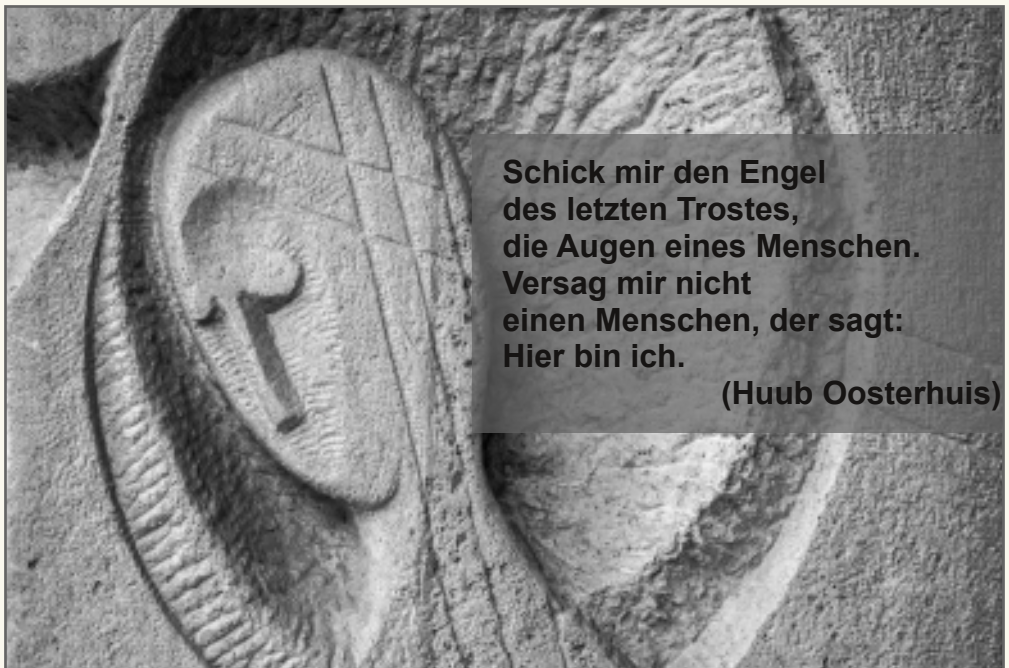
Abgerundet wird das Angebot der Trauerpastoral durch Gedenk- und Erinnerungsgottesdienste, wie z.B. den Evensong am ersten Freitag im November in Heisterbacherrott oder den Gottesdienst für verstorbene Kinder am Vorabend des zweiten Advents in Oberpleis.

Die Anliegen in der Trauerpastoral endet nicht an Gemeindegrenzen oder unterscheidet Konfessionen und Kircheng Zugehörigkeit. Um die Menschen in unseren Gemeinden gut zu begleiten, suche ich den Kontakt zu und die Kooperation mit dem Hospizdienst Königswinter und den Seniorenheimen in unserem Seelsorgebereich. Ich freue mich über jeden Menschen, auch außerhalb unserer Kirche, der das Anliegen einer liebevollen und kompetenten Begleitung von Kranken, Sterbenden und Trauernden mit uns teilt.

Ich lade Sie daher sehr herzlich ein, sich bei mir zu melden:

- Tel.: 02244-874391
- Email: barbara.gotter@kirche-am-oelberg.de

Barbara Gotter



**Schick mir den Engel
des letzten Trostes,
die Augen eines Menschen.
Versag mir nicht
einen Menschen, der sagt:
Hier bin ich.**

(Huub Oosterhuis)

Kirchenvorstandswahl 2018

in der Pfarreiengemeinschaft Königswinter am Oelberg

Der Kirchenvorstand ist Träger der Kirchengemeinde im juristischen Sinne. Er ist üblicherweise zuständig für Personal, Finanzen, Gebäude und Liegenschaften, soweit diese Zuständigkeiten nicht dem Kirchengemeindeverband übertragen sind, wie z.B. in der Pfarreiengemeinschaft "Kirche am Oelberg" das Personal. Er tagt vier bis sechsmal pro Jahr und bei Bedarf. Er besteht aus einem geborenen stimmberechtigten Mitglied - Pfarrer Hoitz, gleichzeitig Vorsitzender - und den gewählten stimmberechtigten Mitgliedern. Die Anzahl der Mitglieder richtet sich nach der Größe der Gemeinde. Die Wahlperiode dauert sechs Jahre. Am 17. und 18. November wurden nach der Wahlordnung die Hälfte der Mitglieder neu gewählt. Im Folgenden stellen wir die neu gewählten, wie auch die bisher amtierenden Vorstandsmitglieder vor.

OBERPLEIS



Norbert Binot



Bernarda Hahn-Jaschke



Rüdiger Otto



Hans-Gerd Schlangen



Edith
Zens-Jarzombek



Walter Jonas



Ralf Züllich



Thomas Flink

THOMASBERG/H'OTT



Norbert Baur



Ingo Plück



Gerd Mainzer



Alfred Walter



Hubert Czaja



Michael Dirkes



Heinz Werner Hermanns



Georg Wagner



Thomas Höhner



Lydia Weber



Peter Speda



Josef Göbel



Dieter Weber



Bernhard Pölling-
Westhoven

neu gewählt

EUDENBACH



Dr. Ulrike Keller



Carina Henseler-
Leven



Ellen Voss



Dr. Stefan
Tillenburg



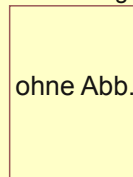
Thomas Jülicher



Christoph Profitlich



Patrick Schulmeister



ohne Abb.

Gisela Lehmann

neu gewählt

ITTENBACH



Dr. Tobias Grüger



Friedel Grunack



Heinz Oehlschläger



Martin Annerbo



Walter Gilgen



Joseph Sickmann



Wolfgang Wicharz

neu gewählt

STIELDORF

Warum auch Christen (eigentlich) Juden sind

Der Autor dieses Artikels ist einigen vielleicht schon bekannt von seinen Vorträgen zu naturwissenschaftlichen Vorträgen. Dr. Jens Nitschkowski ist Mitglied der Pfarrgemeinde St. Joseph und St. Judas Thaddäus und Doktor der theoretischen Physik. Sein Arbeitsplatz befindet sich im Fraunhoferinstitut. Seit seiner Teilnahme an einer unserer Pilgerfahrten ins Heilige Land hat er sich intensiv mit dem Judentum befasst und es als Wiege für unseren christlichen Glauben neu entdeckt. Lassen wir nun Dr. Nitschkowski selber zu Wort kommen:



Höchstwahrscheinlich sind Sie zunächst verwundert über diesen, zugegebenermaßen etwas provokanten, Titel. Aber genau darum geht es mir in diesem Artikel: Ich möchte zeigen, dass auch Christen zumindest in prinzipieller Hinsicht Juden sind, selbst wenn die Ausformung des jeweiligen Kultus ganz unterschiedlich begangen wird.

Beginnen möchte ich mit der geographischen Lage, in welcher das Christentum entstanden ist. Wir lesen in allen Evangelien, dass der Wirkungsraum Jesu sowohl im Norden Israels (Kapharnaum, Betsaida) als auch in Jerusalem zu verorten ist. Hinzu kommen Bethlehem und Nazareth. Diese Gebiete aber waren (und sind!) die Wiege des Judentums. Hier wurde, nachdem ein Teil der Juden aus dem babylonischen Exil zurückgekehrt war, die jüdische Form des Monotheismus ursprünglich gelebt. In Jerusalem standen der erste und der zweite Tempel, in welchen die in den Büchern Mose vorgeschriebenen Opfer dargebracht wurden. Jerusalem war das Ziel der drei großen Wallfahrtsfeste Pessach, Schavuot und Sukkot. Kurz, Israel, die Heimat Jesu, war (und ist!) jüdisches Land!

So nimmt es nicht Wunder, dass auch die handelnden Personen Juden sind. Von Jesus wird dies sogar ganz explizit gezeigt, nämlich in Lk 2,22-24; 41. Aus diesen Stellen ergibt sich, dass Jesus Sohn einer frommen jüdischen Familie war. Und da er die Jüdin Maria zur Mutter hatte, war Jesus auch in halachischer Hinsicht Jude, so wurde er, wie jeder männliche Jude, am 8. Tag nach seiner Geburt, beschnitten (Lk 2,21). Hinzu kommt, dass gemäß Lk 4,16-20 Jesus zur Prophetenlesung in der Synagoge (von Nazareth) aufgerufen wurde. Einem Nichtjuden wäre wohl kaum diese Ehre zuteilgeworden! Juden waren ebenso die Apostel. Sowohl diejenigen, die Jesus direkt berufen hat, wie Petrus, Andreas, als auch Paulus. Die Keimzelle des Christentums setzte sich also aus Juden zusammen!



Was ist nun die Lehre Jesu? Ist auch sie jüdisch? Einen Hinweis darauf kann uns Mt 22,34-40 geben. In diesem sogenannten Doppelgebot, sowohl Gott, als auch den Nächsten zu lieben, stellt Jesus sich ganz auf die Tora, die für Juden verbindliche Schrift. Dies zeigt bereits, dass Jesus seine Lehre nicht aus dem luftleeren Raum herausgreift, sondern dass er, ganz Jude, fest auf dem Boden der Tora steht. Allerdings übernimmt Jesus die Tora nicht wörtlich, sondern legt sie aus. Dabei kommt es sowohl zu Toraerleichterungen, wie beispielsweise beim Sabbatgebot als auch zu Toraverschärfungen, wie es beim Scheidungsverbot, oder auch bei der Beurteilung, wo ein Ehebruch anfängt, der Fall ist. In jedem Fall aber bezieht sich Jesus stets auf die Tora als autoritativer Schrift, und erweist somit seine Zugehörigkeit zum Judentum. Letztlich ging es Jesus auch nicht darum, eine neue Glaubensgemeinschaft zu gründen, sondern darum, die Tora neu zu interpretieren. Die Lehre Jesu ist also ein reformiertes Judentum.



Neben Jesus waren auch die Apostel Träger der neuen Lehre. Mit Paulus überschreitet diese Lehre nun den Rahmen des Judentums und breitet sich unter den nichtjüdischen Völkern aus, was, wie im 1 Korinterbrief beschrieben, zu Schwierigkeiten zwischen Heiden- und Judenchristen führt. Für uns besonders wichtig ist, dass es sich bei Paulus, wie oben gesagt, ebenfalls um einen Juden handelt.

Wir sehen also, dass sich das Christentum aus dem Judentum heraus entwickelt hat. Die Urchristen waren also Juden! Erst später, ca. 50 n. Chr., begannen auch Nichtjuden den Glauben an den Messias Jesus anzunehmen. Was ihnen, zumindest den Männern unter ihnen, diesen Schritt sicherlich erleichtert hat, war der Verzicht auf die Beschneidung, wie Paulus sie beispielsweise in Gal 5,6 begründet hat. Auch die Kaschrut (Speisegebote) und die strenge Auslegung des Sabbatgebotes sind im Laufe der Christentumsgeschichte weggefallen.

Letztlich handelt es sich bei dem Christentum um eine der vielen Ausprägungsweisen des Judentums, bei dem im Laufe der Zeit die charakteristisch jüdischen Gebräuche verschwunden sind. Das Christentum ist also letztlich ein Teil der Erbmasse des Frühjudentums. Und von diesem Standpunkt aus

tragen Christen ein gewisses und nicht unerhebliches jüdisches Erbe, auch wenn dies durch die 2000jährige Kirchengeschichte verdunkelt worden ist. Vielleicht sollten wir uns jetzt, in der Zeit eines zunehmend offenen Antisemitismus wieder an unsere jüdischen Anfänge erinnern. Es könnte helfen, diesem um sich greifenden Antisemitismus den benötigten Raum zur Ausbreitung zu verwehren und damit jüdisches Leben in Deutschland wieder sicherer zu machen.

Dr. Jens Nitschkowski

Informationen aus Oberpleis

Nikolaus Aktion des BDKJ Königswinter



Viele Menschen, ob groß oder klein, essen gerne Schokoladenfiguren zu Weihnachten.



Aber muss es ein Weihnachtsmann sein?

Nein findet der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) Stadtverband Königswinter und schließt sich der Nikolausaktion des BDKJ Köln an.

Am Wochenende vor Nikolaus verkauft der BDKJ Nikoläuse aus fair gehandelter Schokolade nach den Gottesdiensten in den Pfarreiengemeinschaften Königswinter am Oelberg und Königswinter-Tal.

Für eine Mindestspende von 2€ kann ein schokoladiges Abbild des Heiligen Nikolaus erworben werden. Der Erlös fließt in die Jugendarbeit in Königswinter. Dargestellt wird der Nikolaus wie ein echter Bischof mit Mitra, Bischofsstab und Bischofsring.

Neu in diesem Jahr ist, dass die Nikoläuse ab dem 19.11.2018 auch an fixen Verkaufsstellen erworben werden können:

- In den Pfarrbüros der katholischen Seelsorgebereiche, während der Öffnungszeiten
- In der katholischen öffentlichen Bücherei Ittenbach
- Im Café Dix in Königswinter (Hauptstraße 404, 53639 Königswinter).

Der BDKJ Königswinter bedankt sich bereits jetzt für die Unterstützung aller Verkaufsstellen und allen Verkäufer/innen!

Wenn Sie einen Nikolaus erwerben möchten, aber an allen Terminen verhindert sein sollten, nehmen Sie Kontakt mit dem BDKJ Königswinter auf!

(Familie Frings 02244-80617)

Musik im Advent

in der Michaelskapelle Uthweiler
am 22. Dezember 2018 um 18 Uhr
Es werden vorweihnachtliche Lieder
und Musikstücke zur Aufführung
gebracht. Dazu lädt der Kapellen-
verein Uthweiler herzlich ein.

Der Eintritt ist frei



Neuer Pfadfinderbus

Die Oberpleiser St. Georgs Pfadfinder sind stolze Besitzer eines „Stammesbusses!“
Angeschafft wurde der Bus im Sommer mit Unterstützung von Sponsoren, der Kirche und der Stadt Königswinter und kann nun von Verbänden oder auch Jugendgruppen ausgeliehen werden.

Gesegnet wurde der Bus von Pater John und Diakon Schmitz, die darauf hinwiesen, dass so ein Bus eine große Freude und zugleich Verpflichtung zu weiterer erfolgreicher Jugendarbeit sei.



Neujahrsempfang der Pfarrgemeinde St. Pankratius am 12.01.2019

Zu Beginn des Neuen Jahres lädt die Kirchengemeinde zum traditionellen Neujahrsempfang ein. Im Anschluss an die Hl. Messe um 17:00 Uhr gibt es ein gemütliches Beisammensein im Propst-Gerhard-Saal mit Rückschau auf Vergangenes und Ausschau auf das kommende Jahr. Alle Gemeindemitglieder sind herzlich dazu eingeladen. Besonders freuen wir uns über die Teilnahme zahlreicher Familien. Für das leibliche Wohl ist gesorgt!

Kosmos-Mosaik in der Propsteikirche

Betritt man die Oberpleiser Propsteikirche, dann kann man das Kosmos-Mosaik – weltweit eine Einzigartigkeit – nicht sehen, weil die Kirchenbänke auf ihm stehen – man muss also schon genau hinschauen. Aber auch dann sieht man nicht das Original, weil sich dessen Reste im Kölner Kolumba-Museum befinden. In der Kirche befindet sich lediglich eine Kopie aus den 70er Jahren.

Axel Werbke datiert in seiner Dissertation¹⁾ von 2016 das Mosaik zusammen mit dem übrigen Fußboden (aus durchgefärbten Tonfliesen) in die erste Hälfte des 12. Jahrhunderts. Ca. 100 Jahre später, beim Umbau der Kirche mit Erhöhung des Bodenniveaus, ist der Mosaikboden verschüttet worden. Bei Restaurierungsarbeiten und Absenkung des Bodens auf das ursprüngliche Niveau in 1974 wurde der Tonfliesenboden wiederentdeckt. Leider ist er samt Mosaik durch den Bau eines Heizungskanals 1952/52 stark fragmentiert.



*Fotografien der erhaltenen Mosaikteile auf dem aktuellen Fliesenboden
in St. Pankratius*

Eine detaillierte Beschreibung des Kosmos-Mosaik muß hier aus Platzgründen unterbleiben. Interessanter für uns ist die Deutung dieses Mosaiks, denn hier geht es um mehr als die im Mittelalter üblichen Kosmosbilder. Werbkes These lautet: „Für die hochmittelalterliche Kultur der Oberpleiser Formenwelt charakteristisch ist ... die

PERFECTIO einer in Ton und Stein gestalterisch vermittelten präzisen WORTVERKÖRPERUNG sowie der hier inkorporierten, dem MENSCHEN durch TEILHABE vermittelten und ihn reformierenden schöpferbezogenen URFORMEN. Als Formsachverhalte befinden sich diese Charakterzüge partiell in einem Analogieverhältnis zu dem zentralen Epiphanie-Phänomen der christlichen Religion: der Inkarnation des Verbum Dei in der Urform der Imago Dei Christus.⁽²⁾

Das muß übersetzt werden. Am besten stellen Sie sich vor, Sie stünden in der Mitte des Kosmos-Mosaiks. In den vier Zwickeln des Quadrats sehen Sie kleinere Kreise mit einer Umschrift. Diese bezeichnen sowohl den Makrokosmos (die Welt im Ganzen) als auch den Mikrokosmos (den Menschen als Abbild der Schöpfung). Unterhalb der Zwickel befindet sich ein kreisförmiges, weißes Band mit dem Wortfragment „CAPUT RO...“. Das ist ein Zitat aus der um 1100 entstandenen Schrift „Elucidarium“ in der es um die Stellung des Menschen im Kosmos geht. Sein Haupt sei nach Art der Himmelssphäre rund (caput ejus est rotundum) und damit ist der Mensch Teilhaber der Urform des Kreises.

Sie stehen also da und lesen diese in die Tonfließen eingeschriebenen Worte, d.h. diese Worte sind einerseits in den Tonfließen verkörpert, andererseits verkörpern sie sich im Betrachter, der diese Worte in sich aufnimmt. Darüber hinaus stehen diese Worte in einem Kreis, seit Urzeiten ein Sinnbild der Vollkommenheit (Perfectio). D.h., der in der Mitte des Mosaiks stehende Mensch bekommt Teilhabe an dieser Vollkommenheit. Dass das Wort sich sowohl in den Tonfließen als auch im Betrachter verkörpert ist Hinweis auf Gott, der die Welt durch sein Wort schuf („Im Anfang war das Wort“, Joh 1,1) – und darauf, dass der Mensch durch sein Wort Wirklichkeiten schafft. Hinzu kommt die Menschwerdung Gottes in Jesus Christus, die Wortverkörperung schlechthin („und das Wort ist Fleisch geworden“, Joh 1, 14). Und jetzt stehen Sie in der Mitte dieses Mosaiks und bedenken das eben Beschriebene. Wer und wie kostbar sind dann Sie? Was haben sich wohl die Mönche der Propstei gedacht, wenn sie in die Mitte dieses Mosaiks traten? Vielleicht dasselbe wie wir heute: was müssen wir anders machen, was müssen wir reformieren, damit Gottes gute Schöpfung so vollkommen sein kann, wie er sie durch sein Schöpfer-Wort geschaffen und durch sein menschengewordenes Wort reiformiert hat?

Schade, dass man auch die verblichene Kopie des Originals nicht in Gänze sehen kann. Vielleicht kann man da auch etwas re-formieren, um den Besuchern der Propsteikirche diese mittelalterliche und doch höchst aktuelle Meditationshilfe zu eröffnen. Übrigens: heute ist es wieder möglich durchgefärbte Tonfließen herzustellen. Wenn sich finanzkräftige Sponsoren finden, dann könnte der KV langfristig über eine in der Farbigkeit dem Original entsprechenden Kopie – zumindest des Kosmos-Mosaiks – nachdenken.

Markus Hoitz, Leitender Pfarrer

1) Vgl. Axel Werbke, PERFECTIO im hochmittelalterlichen Reformkloster – der Fußboden, die Relieftafeln und die Mönche von Oberpleis. Berlin 2016.

2) Ebd., S. 26 f..

Informationen aus Stieldorf

Eine Fernsehmesse - die Frohe Botschaft für Hunderttausende?

Um eine besondere Erfahrung reicher kann ich nun sagen: Bei der Fernsehmesse in unserer Stieldorfer Kirche mitzuwirken, war durchaus ambivalent! Es war schön, die Sonntagsmesse einmal richtig gut besucht zu erleben (wäre es doch immer so) - sogar Jugendliche waren dabei! Wie spannend, die verschieden bunt beleuchteten Elemente des Innenraums neu zu sehen! Auch die Kirchenmusiker brachten die Messe zum Funkeln!



Ich empfand es auch als Ehre, aus einer uralten prophetischen Vision des Jeremiah für ein vielleicht wirklich interessiertes Publikum zu lesen. Beeindruckend des Bischofs freies Predigen, mit dem er sicher Unzählige erreichen und innerlich bewegen konnte. Mit unseren souverän agierenden Messdiener/innen hatten wir natürlich einen weiteren Trumpf. Die Kommunionhelfer-

innen nicht zu vergessen, und so viele ehrenamtlich Wirkende im Hintergrund! Auch war die liebevoll angerichtete Verpflegung im Pfarrheim eine willkommene Kraftquelle, die auch die Fernsehleute dankbar nutzten.



Das ZDF Team konnte uns "Laienschauspieler" mit Geduld, Professionalität und nie nachlassender Freundlichkeit zum Durchhalten ermutigen, denn - und das ist die Kehrseite des Ganzen: Es war natürlich auch eine Show. Dass alle Bestandteile der Messe - vom unterbrochenen Kommuniongang über weggestrichene Fürbitten und Liedstrophen zu auf Sekunden genau getaktetes Lesen der Schrifttexte - so gnadenlos dem Diktat der Sendezeiten unterworfen wurden, machte doch zumindest nachdenklich. So kam mitunter auch das Gefühl auf, durch die Messe hetzen zu müssen und sich zu sorgen, ob dabei überhaupt Andacht aufkommen könne. Aber schon in der als vollgültige Messe deklarierten Generalprobe wurde



die Stimmung innerlich, zumal auch niemand über ein Kabel stolpern musste (nicht zuletzt Dank den elegant hantierenden Kabelträgern aus unserer Gemeinde).

Und, im Showbusiness zählt das Ergebnis: Will man dem Zuschauer-Echo glauben, ist diese Fernsehmesse eine wirklich frohmachende Botschaft geworden ;-). Darauf deuteten nicht zuletzt auch die gut 400 Anrufe hin, die engagierte Gemeindemitglieder über den Tag am Telefon entgegennahmen: Neben viel Lob für unseren TV Gottesdienst wurden auch Bitten um persönliche Gebete geäußert, ein Zeichen für echtes Berührtsein der Zuschauer und ihr Vertrauen in die gegenseitige Fürsorge als



Gemeinschaft von Christen. Und natürlich wurde solchen Bitten bereits entsprochen und wird es weiterhin...

Ursula Annerbo

Der Internet-Link zur Fernsehmesse:

<https://www.zdf.de/gesellschaft/gottesdienste/katholischer-gottesdienst-270.html>

Informationen aus der kfd St. Margareta

Im Jahr 2018 feierte die kfd mit einem Festakt ihr 100-jähriges Bestehen. Eine Jubiläumsbroschüre ist zum Preis von 4,- Euro beim Vorstand erhältlich.

Das schon zur Tradition gewordenen Suppen-Essen für Haiti im September 2018 war sehr erfolgreich. Es wurden nach der Sonntagsmesse 15 verschiedene Suppen angeboten und 700 Euro als Spenden eingenommen.



Bei den Neuwahlen auf der Jahreshauptversammlung der kfd St. Margareta wurde das bestehende Team einstimmig wiedergewählt. Margret Pieper als Teamsprecherin und Lydia Last-Sieben als ihre Stellvertreterin bilden zusammen mit Schriftführerin Roselie Halberstadt und Kassiererinnen Helene Nüchel das Leitungsteam, das sich jedoch zunächst nur für zwei statt der üblichen vier Jahre zur Verfügung stellt. Die kfd Stiedorf sucht, wie die meisten Frauengemeinschaften, Nachwuchs.

Vorschau auf das nächste Jahr: Am Dienstag, dem 15. Januar 2019 findet nach der von der kfd gestalteten Messe um 9 Uhr ein gemeinsames Frühstück statt. Herzliche Einladung an alle.

Weitere Termine:

Der **Neujahrsempfang** findet am 20.01.2019 nach der Sonntagsmesse statt. Die ökumenische **Bibelwoche** findet am Montag dem 25.03.2019 und am Dienstag dem 26.03.2019 im katholischen Pfarrheim und am Mittwoch den 27.03.2019 und Donnerstag den 28.03.2019 im evangelischen Gemeindezentrum statt, Beginn jeweils um 19:30 Uhr. Die Veranstaltung ist nicht nur für Pfarrangehörige aus der Stiedorfer Pfarrei, sondern für alle gedacht.

Kindertagesstätte und Familienzentrum Sankt Margareta, Stieldorf



Die Kindertagesstätte Sankt Margareta in Stieldorf ist eine der drei Einrichtungen, die das Katholische Familienzentrum im Verbund bilden. Unter der Leitung von Sabine Klein werden hier in drei Gruppen Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren liebevoll betreut.

Im Hauptgebäude befinden sich neben den drei Gruppen- und Nebenräumen ein großer Turn- und Bewegungsraum. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, sich zu bewegen und frei zu spielen.



Schaukeln und Kletterparcours sowie Sandkästen bieten hier vielseitige Möglichkeiten.

In der Einrichtung werden Werte wie gegenseitige Wertschätzung, freundliches



Neben Spielbereichen für unsere größeren Kinder haben wir auch speziell für die „Kleinen“, also unsere Kinder unter drei Jahren, Spielgeräte und Spiele.

Auch unser Außengelände lädt die Kinder zum Verweilen in der freien Natur ein.



Miteinander, Rücksichtnahme und Naturverbundenheit gelebt und den Kindern vermittelt.

Kinder, die über Mittag betreut werden, erhalten ein gesundes und warmes Mittagessen. Als Snacks steht oft Obst und Rohkost auf dem Plan.

Sankt Martin, Weihnachten, Ostern, Pfingsten... lernen die Kinder während ihrer Kindergartenzeit kennen.

Gemeindereferentin Dorotheé Steinmann besucht regelmäßig die Einrichtung



und bringt den Kindern religionspädagogische Themen nahe.



Eine enge Zusammenarbeit mit der ortsansässigen Grundschule erleichtert den Weg in die Schulzeit.

Der regelmäßige Erfahrungsaustausch der Teams der beiden Partnereinrichtungen Sankt Lukas (Ittenbach) und

Sankt Pankratius (Oberpleis) bereichert die pädagogische Arbeit.

Ein großer Vorteil für alle Eltern ist die Möglichkeit der Betreuung der Kinder in einer der Partnereinrichtungen, wenn Sankt Margareta in den Sommerferien geschlossen ist.



Durch die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) wurde unsere Einrichtung vor eine neue Herausforderung gestellt. Unsere Internetpräsenz musste überarbeitet werden. Hier finden Sie nun unter www.kath-kita-stieldorf.de Wissenswertes über die Kindertagesstätte.

Möchten Sie uns persönlich kennenlernen, kommen Sie gerne nach vorheriger Terminvereinbarung vorbei.

Sabine Klein/Carina Henseler-Leven



Kindertagesstätte und Familienzentrum Sankt Margareta
Oelinghovener Straße 24 Königswinter-Stieldorf
Leitung: Sabine Klein Tel.: 02244 - 918 5320

CHANCEN GEBEN

Jugend will Verantwortung

Weihnatskollekte 2018
am 24. und 25. Dezember
#JugendWillVerantwortung
www.adveniat.de

Spenden können auch auf unser gemeinsames Konto mit der Bezeichnung "Kath. Kirchengemeindeverband" eingezahlt werden.

IBAN: DE24 380 601 86 240 487 10 16

BIC: GENO DE D1 BRS

Ihre Spende wird von uns aus an ADVENIAT weitergeleitet.
Auf Wunsch stellen wir Ihnen eine Spendenbescheinigung aus.



adveniat

für die Menschen
in Lateinamerika

Regelmäßige Gottesdienste in der Pfarreiengemeinschaft

2018 / 2019

	Samstag	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Oberpleis	17:00				09:00		09:00
Uthweiler		08:00					
Stieldorf		11:00		09:00			
Thomasberg		*		09:00			
Heisterbacherrott		11:00					
Ittenbach	18:30			09:00			
Eudenbach		09:30				09:00	

* In den Sommermonaten feiern wir um 11:00 Uhr die Messe in Thomasberg und in den Wintermonaten in Heisterbacherrott

Wir feiern Kinder- und Familienmessen in der Regel

an jedem 1. Samstag im Monat um 18:30 Uhr in der Marienkirche in Ittenbach
 an jedem 1. Sonntag im Monat um 11:00 Uhr in St. Judas Thadd. in Heisterbacherrott
 an jedem 2. Sonntag im Monat um 09:30 Uhr in St. Pankratius in Oberpleis
 an jedem 4. Sonntag im Monat um 11:00 Uhr in St. Margareta in Stieldorf
 an jedem 4. Sonntag im Monat um 09:30 Uhr in St. Mariä Himmelfahrt, Eudenbach

Wir feiern die Messe für Kids „Großer Bruder“

i.d.R. an jedem 3. Sonntag im Monat um 11:00 Uhr in St. Joseph, Thomasberg

Wir feiern Kleinkindergottesdienste parallel zum Sonntagsgottesdienst

an jedem 1. Samstag im Monat um 17:00 Uhr im Propst-Gerhard-Saal, Oberpleis
 an jedem 2. Sonntag im Monat um 09:30 Uhr im Pfarrheim Eudenbach
 an jedem 3. Sonntag im Monat um 11:00 Uhr im Pfarrheim, Stieldorf
 an jedem 4. Sonntag im Monat um 11:00 Uhr im Thaddäustreff, Heisterbacherrott

Im Anschluss an den Kleinkindergottesdienst gehen wir zum Abschluss der Messfeier in die jeweilige Kirche.

In Ittenbach findet der Kleinkindergottesdienst an einem Freitagnachmittag im Monat als eigenständiger Gottesdienst um 17:00 Uhr statt.

In den Schulferien finden keine Kindergottesdienste statt.

Weitere regelmäßige Gottesdienste:

an jedem 1. Mittwoch im Monat, 14:30 Uhr Pilgermesse in St. Judas Thadd., H'Rott
 an jedem Donnerstag, 7:20 Uhr Morgenlob in der Nikolauskapelle, Heisterbacherrott
 an jedem 1. Sonntag im Monat, 19:00 Uhr „Musik trifft Gebet“ in St. Pankratius Oberpleis

Montags, Dienstags, Donnerstags um 8:00 Uhr und Freitags um 18:00 Uhr
 Messfeier in der Pilgerheimkapelle Ittenbach

Weihnachtsgottesdienste 2018

Heiligabend, 24.12.2018

14:30 Uhr	Kinder-Krippenfeier	Zur Schmerzhafte Mutter, Ittenbach
15:00 Uhr	Kinder-Krippenfeier	St. Pankratius, Oberpleis
15:00 Uhr	Ök. Kinder-Krippenfeier	St. Margareta, Stieldorf
15:00 Uhr	Kinder-Krippenfeier	St. Mariä Himmelfahrt, Eudenbach
15:30 Uhr	Kinder-Krippenfeier	St. Joseph, Thomasberg
17:00 Uhr	Familienchristmette	St. Pankratius, Oberpleis
17:00 Uhr	Christmette	St. Mariä Himmelfahrt, Eudenbach
18:00 Uhr	Christmette	St. Joseph, Thomasberg
19:00 Uhr	Christmette	St. Margareta, Stieldorf
19:00 Uhr	Christmette	Zur Schmerzhafte Mutter, Ittenbach
22:00 Uhr	Christmette	St. Judas Thaddäus, Heisterbacherrott

1. Weihnachtstag, 25.12.2018

08:00 Uhr	Hl. Messe	St. Michael, Uthweiler
09:30 Uhr	Hl. Messe	St. Pankratius, Oberpleis
11:00 Uhr	Hl. Messe	St. Margareta, Stieldorf
11:00 Uhr	Hl. Messe	St. Judas Thaddäus, Heisterbacherrott

2. Weihnachtstag, 26.12.2018

08:00 Uhr	Hl. Messe	St. Michael, Uthweiler
09:30 Uhr	Hl. Messe	St. Pankratius, Oberpleis
09:30 Uhr	Hl. Messe	St. Mariä Himmelfahrt, Eudenbach
11:00 Uhr	Hl. Messe	St. Margareta, Stieldorf
11:00 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph, Thomasberg
11:00 Uhr	Familienmesse	Zur Schmerzhafte Mutter, Ittenbach

Silvester, 31.12.2018

17:30 Uhr	HI. Messe	St. Margareta, Stieldorf
17:30 Uhr	HI. Messe	St. Joseph, Thomasberg
17:30 Uhr	HI. Messe	Zur Schmerzhaften Mutter, Ittenbach

Neujahr, 01.01.2019

10:00 Uhr	HI. Messe	St. Michael, Uthweiler
11:00 Uhr	HI. Messe	St. Pankratius Oberpleis
11:00 Uhr	HI. Messe	St. Judas Thaddäus, Heisterbacherrott
11:00 Uhr	HI. Messe	St. Mariä Himmelfahrt, Eudenbach

Beichtgelegenheit vor Weihnachten besteht:

am Mittwoch, 05.12.2018	nach der Pilgermesse 14:30 Uhr in Heisterbacherrott
am Samstag, 22.12.2018	von 16:00 bis 16:45 Uhr in Oberpleis
	von 16:00 bis 16:45 Uhr in Thomasberg
	von 17:30 bis 18:15 Uhr in Stieldorf
	von 16:00 bis 16:45 Uhr in Eudenbach
	von 17:30 bis 18:15 Uhr in Ittenbach

Wir feiern einen Bußgottesdienst am Freitag, den 14.12.2018 um 19:00 Uhr in St. Pankratius, Oberpleis

Besondere musikalische Gestaltung der Weihnachtsgottesdienste:

24.12.2018

Thomasberg	17:30	Vorfeier zur Christmette mit Kirchenchor Instrumentalisten und Gemeindelieder
	18:00	Christmette mit Kirchenchor und Instrumentalisten
Stieldorf	19:00	Christmette mit Kirchenchor und Joyses
Ittenbach	19:00	Christmette mit Kirchenchor
Eudenbach	17:00	Christmette mit Männerchor
Heisterbacherrott	22:00	Christmette mit Kirchenchor

26.12.2018

Eudenbach	09:30	Messe mit dem Musikzug der Feuerwehr anschließend Konzert
Ittenbach	11:00	Familienmesse mit Kinder- und Jugendchören
Stieldorf	11:00	Messe mit Kirchenchor:

31.12. Ittenbach	17:30	Jahresschlussmesse mit Kirchenchor
05.01. Ittenbach	18:30	Festmesse mit Kirchenchor

Adressen und Telefonnummern

Adressen und Telefonnummern der Pfarrbüros:

Pfarrbüro Oberpleis, Siegburger Str. 10,
Tel. 02244-2231 (Sylvia Reuter)
Geöffnet: Mo 10:00 - 12:00 und 15:00-18:00 Uhr,
Di + Fr 09:00 - 12:00, Mi + Do 15:00 - 17:00 Uhr

Pfarrbüro Stieldorf, An der Passionshalle 6,
Tel. 02244-2376 (Hildegard Höller)
Geöffnet: Di + Do 09:00 - 12:00, Fr 15:00 - 17:00 Uhr

Pfarrbüro Thomasberg, Am Kirchplatz 15,
Tel. 02244-2478 (Brigitte Otzipka)
Geöffnet: Di 8:30 - 12:00 Uhr + 14:00 - 16:00 Uhr
Mi 9:00 - 10:00 Uhr
Do 16:00 - 18:00 Uhr
Fr 10:30 - 12:00 Uhr

Wallfahrtsbüro Heisterbacherrott, Oelbergstr. 1,
Tel. 02244-80307 (Brigitte Meurer)
Geöffnet: Mi 14:30 - 16:30 Uhr, Fr 08:30 - 10:00 Uhr

Pfarrbüro Ittenbach, Kirchstr. 21a,
Tel. 02223-21882 (Hildegard Höller)
Geöffnet: Fr 10:00 - 12:30 Uhr, Mi 16:00 - 19:00 Uhr

Pfarrbüro Eudenbach, Eudenbacher Str. 109,
Tel. 02244-2352 (Frau Otzipka)
Geöffnet: Mo 10:00 - 12:00 Uhr, Do 8:30 - 10:30 Uhr

Adressen und Telefonnummern des Seelsorgeteams:

Pfarrer Markus Hoitz, (Ob) markus.hoitz@kirche-am-oelberg.de	02244-9152820
Pfarrvikar A. Wimmershoff, (Ittb) alexander.wimmershoff@kirche-am-oelberg.de	02244-9020270
Diakon Udo Casel, (Tho) udo.casel@kirche-am-oelberg.de	02244-915250
Gemeindereferentin Judith Effing, (Hrott) judith.effing@kirche-am-oelberg.de	02244-901625
Gemeindereferentin Barbara Gotter, (Tho) barbara.gotter@kirche-am-oelberg.de	02244-874391
Gemeindereferentin Dorothee Steinmann, (Ob) dorothee.steinmann@kirche-am-oelberg.de	0151-21528411

Die Postadressen sind die der jeweiligen Pfarrbüros (Angabe in Klammern)

Nach dem @ folgt bei allen Seelsorgern kirche-am-oelberg.de

Seelsorge-Notruf: 0151-58 705 779

Internetadresse der Pfarreiengemeinschaft:

Im Web unter: www.kirche-am-oelberg.de

Auf Facebook unter: Pfarreiengemeinschaft Königswinter Am Oelberg

Friedenslicht aus Bethlehem



Friedenslichtmesse 2018

Die Pfadfinder der DPSG Oberpleis bringen das Friedenslicht von Bethlehem in die Pfarreiengemeinschaft.

Wann? 22.12.2018 um 17:00 Uhr

Wo? katholische Kirche St. Pankratius in Königswinter-Oberpleis

Zu diesem stimmungsvollen Gottesdienst sind alle Gemeindemitglieder, Pfadfinder, ihre Familien und Freunde herzlich eingeladen, um das Licht als Zeichen des Friedens mit nach Hause zu nehmen. Sowohl musikalisch als auch inhaltlich wird die Messe durch die Pfadfinder gestaltet. Im Anschluss besteht die Gelegenheit zum Austausch bei warmen Getränken.

Das Friedenslicht aus Bethlehem wird jedes Jahr von Pfadfinderinnen und Pfadfindern in der Geburtsgrötte Jesu in Bethlehem entzündet. Von dort aus wird es durch die Pfadfinderverbände in ganz Europa verteilt. Das Friedenslicht ist ein Zeichen der Hoffnung und der Solidarität – unabhängig von Religion, Weltanschauung oder Hautfarbe. Es wird an alle Menschen verteilt, die sich Frieden wünschen.

Alle Jahre wieder ...

Second-Hand-Kommunionkleider-Verkauf

Sonntag, 13. Januar 2019

Katholisches Pfarrheim Herresbacher Straße, Oberpleis

In diesem Jahr möchten wir wieder die Möglichkeit geben, „**Second-Hand-Kommunionkleidung**“ zu verkaufen und zu kaufen.

Möchten Sie Kommunionkleidung verkaufen? Dann bringen Sie bitte die Kleidungsstücke mit Ihrer Preisvorstellung am Sonntag, dem **13. Januar 2019** in der Zeit von **10:30 - 12:00 Uhr** in unser Pfarrheim an der Herresbacher Straße.

Ein Hinweis: Wir können nur saubere, fleckenfreie Kleidung für den Weiterverkauf annehmen. Bitte kontrollieren Sie die Sachen vorher noch einmal.

Am Sonntag, dem **13. Januar 2019** können Sie in der Zeit von **14:00 - 15:30 Uhr** in aller Ruhe gemeinsam mit Ihrem Kind in unserem Pfarrheim in den angebotenen Kleidern und Anzügen stöbern und probieren.

15% des Verkaufserlöses sind für die Jugendarbeit unserer Gemeinde bestimmt.

Haben Sie noch Fragen? Rufen Sie uns doch einfach an:

Martina Pannenbecker-Frings 02244-80617

Renate Röttgen-Vedders 02244-2738



Informationen aus Thomasberg und Heisterbacherrott

Nur noch eine Messfeier am Wochenende

Seit den Sommerferien und damit auch seit dem Abschied von Pater John ist in unserer Pfarreiengemeinschaft nur noch je Pfarrgemeinde eine Messe am Wochenende möglich. In der Winterzeit feiern wir in unserer Gemeinde die Messe am Sonntag um 11:00 Uhr in Heisterbacherrott. In Thomasberg findet in dieser Zeit an jedem 3. Sonntag im Monat der besondere Kindergottesdienst „Großer Bruder“ statt. In der Sommerzeit feiern wir die Sonntagsmesse um 11:00 Uhr in St. Joseph in Thomasberg. Auch die Hauptgottesdienste an den Feiertagen finden in der Regel dort in der Pfarrkirche statt.

Gräbersegnung in Thomasberg

Seit drei Jahren entfällt die Gräbersegnung an Allerheiligen wegen zu geringer Beteiligung an den üblichen Andachten mit Friedhofsprozessionen. Jetzt kam der Wunsch einiger Thomasberger Gemeindemitglieder, diese wieder zu beleben. Ähnlich wie vor einigen Jahren in Heisterbacherrott lädt deshalb der Ortsausschuss alle Interessierten zu einer Versammlung am Mittwoch, 12. Dezember um 19:00 Uhr im Pfarrheim ein, wo gemeinsam überlegt werden soll, in welcher Form Gräbersegnungen in Zukunft auch in Thomasberg wieder stattfinden können.

Nikolaus statt Weihnachtsmann



Auch in diesem Jahr möchten wir alle einladen, die sich bewusst für den Nikolaus und gegen die kommerzielle Figur des Weihnachtsmanns entscheiden, diesen auch in Schokoladenform zu verschenken. Der **REWE-Markt Bock**, das **Thomasberger Lädchen** und der **Buchladen in Heisterbacherrott** haben ihn auf unser Betreiben auch dieses Jahr wieder im Angebot.

Weihnachtspäckchenaktion



Zum 13. Mal sammeln wir zusammen mit dem **Familienzentrum MENSCHENKINDER** wieder „Weihnachtspäckchen für Obdachlose“. Sie können die Päckchen bis 16.12. abgeben beim Familienzentrum, Kiefernweg 45 oder im Pfarrhaus Thomasberg, Am Kirchplatz 15. Am heiligen Abend werden Sie von der CARITAS an Obdachlose am Bonner Bahnhof verteilt. Sie sollten keine verderblichen Lebensmittel enthalten.

Kirchenmusik



Der **Kirchenchor St. Joseph** bereitet für diese Adventszeit wieder zwei musikalische Projekte vor. Unterstützt von dem Team „Großer Bruder“ und begleitet von einer Instrumentalgruppe lädt der Kirchenchor kleine und große Leute am 1. Adventssonntag, 02.12.2018 von 16:00 bis 17:00 Uhr in St. Joseph zum Mitsingen ein. Der Eintritt ist frei.



Das alljährliche Adventskonzert „Petersberger Plätzchen“ findet in diesem Jahr am 16.12.2018 wieder auf dem Petersberg statt. Erneut besingt der Chor die „Hillije Zick ze Kölle“ und wird dabei vom Salon-Ensemble Petersberg begleitet. Der Literat des Kumed-Theaters Köln, Wolfgang Semrau, trägt dazu kölsche Verzällcher vor.

Beginn: 17:00 Uhr

Termine ökum. Adventsfenster 2018

Tag	Datum	Name	Adresse
Sa	01.12.	Freiwillige Feuerwehr	Rosenaustraße
So	02.12.	Bürgerfestaus. Junggesellenaus.	Parkplatz H'Rott
Mo	03.12.	Bürgerverein Thomasberg	Wiesenstr. Zum kl. Oelberg
Di	04.12.	Familie Balensiefen	Im untersten Garten 15
Mi	05.12.	Familie Blasek	Domblick 34
Do	06.12.	PGR-Jugendausschuss	Nikolauskapelle
Fr	07.12.	Frau Dr. Larenz	Auweg 11
Sa	08.12.	M. Deller / Hammer	Oelbergstraße 67c
So	09.12.	Haus Schlesien	Dollendorfer Straße 412
Mo	10.12.	Familie Liebel	Wiesenstraße 30
Di	11.12.	Strücher KG	Franz Unterstell Saal, Obere Str. 8a
Mi	12.12.	Familie Schöнемann / Schwarz	Zum unteren Tunnel 17
Do	13.12.	Kath. Frauengemeinschaft	Pfarrheim Thomasberg, Am Kirchplatz 15
Fr	14.12.	Kindergarten Menschenkinder	Kiefernweg 45
Sa	15.12.	Familie Fliegel	An der Herrenwiese 4
So	16.12.	Glockenbeiern des Heimatvereins	Emmauskirche Dollendorfer Straße 399
Mo	17.12.	Familie Oppermann / Möller	Am Liperichsberg 28
Di	18.12.	Elterninitiative Drachenkindergar.	Am Kirchplatz 4
Mi	19.12.	Familie Düsterhöft	Siebengebirgsstraße 75b
Do	20.12.	Familie Mäsichig	Im Kottsiefen 17
Fr	21.12.	Familie Wiedemeyer	Siebengebirgsstraße 28
Sa	22.12.	Familie Metz	Im Mettelsiefen 10
So	23.12.	Familie A. Deller	Hasenpohler Weg 12a



Weitere Termine:

Sonntag, 6. Januar 2019 nach der 11-Uhr-Messe: Neujahrsempfang aller MitarbeiterInnen im Saal Lichtenberg in Heisterbacherrott.

Donnerstag, 17. Januar 2019 19:00 Uhr St. Judas Thaddäus: ökumenischer Gottesdienst in der Gebetswoche für die Einheit der Christen.

Die Pfarrkirche St. Joseph in Thomasberg

Sie ist eher schlicht und modern, die Pfarrkirche der fusionierten Gemeinde von Thomasberg und Heisterbacherrott.



Im Jahre 1950 wurde sie fertiggestellt und der damals noch zu Oberpleis gehörenden Thomasberger Gemeinde für den Gottesdienst übergeben. Drei Jahre später wurde sie Pfarrkirche. Schon in den 60er Jahren, als die Bevölkerungszahlen stark anstiegen, wurde die Kirche erweitert und umgestaltet. Seit dem Abschluss der Erweiterungsarbeiten 1967 bietet sie 224 Plätze in Bänken und zusätzlich noch einmal 50 bis 100 Plätze auf Stühlen und weitere 70 Sitzplätze auf der Orgelempore. Im Jahr 1987 erfolgte eine umfassende Renovierung. Ein zeitgenössischer Künstler fertigte 1987 das imposante Kreuz auf der Stirnwand sowie dazu passend den Osterleuchter und den Kreuzweg aus Bronze. Der Thomasberger Bildhauer Peter Otto schuf die hölzerne Statue des Pfarrpatrons St. Joseph.

Bemerkenswert ist auch die im Jahr 1998 fertig gestellte 18 Register starke Klais-Orgel, die mit großer Selbstbeteili-

gung der Gemeinde finanziert wurde.

Die Kirche ist einer Arche nachgebildet, die das Gottesvolk sicher durch das Meer der Zeiten tragen soll. Sie hat wenig Eigenschmuck und bietet so viele Möglichkeiten der kreativen Gestaltung.

So wird seit dem Jahr 2008 von Ostern bis Fronleichnam ein besonderer Schmuck aus Tüchern, Strahlern und Kerzensteinen nach dem Vorbild der Versöhnungskirche in Taizé an der Stirnwand errichtet und sorgt in dieser besonderen liturgischen Zeit für eine ganz spezielle Atmosphäre.



Im Jahr 2018 wurden die Westfenster restauriert und ein neuer Anstrich aufgetragen. In den letzten Jahren hat der Kirchenvorstand außerdem einiges in die technische Ausstattung investiert, um sie für die besonderen Kindergottesdienste der Pfarreiengemeinschaft tauglich zu machen. Seit einigen Jahren ist sie so zur festen und idealen Heimat für den „Großen Bruder“ geworden.

Die Kirche ist geöffnet zum Gebet sonntags bis freitags von 9:00 bis 20:00 Uhr und samstags von 10:00 bis 18:00 Uhr.

Udo Casel

Zum Tod von Karin Casel

Am 9. September 2018 verstarb im Alter von 62 Jahren in Folge eines Hirntumors die Ehefrau unseres Diakons. Aus ihrem Wohnort Thomasberg schreibt Marie-Therese Schiefer folgenden Nachruf.

Karin Casel hat in unserer Gemeinde eher im Hintergrund gewirkt und war überall sehr beliebt und geachtet. Sich selbst nie in den Mittelpunkt stellend, wirkte sie unterstützend – brachte Menschen und Dinge zum Strahlen. Sie hat einige Zeit im Kirchenchor St. Joseph gesungen,



später im ökumenischen Frauenchor „Vocabella“ und übernahm zudem auch den Lektorendienst im Gottesdienst. Man kann wohl sagen, sie hat auch durch die Blumen zu uns gesprochen, wenn man an die vielen zauberhaft schönen Blumenarrangements im Altarraum von St. Joseph denkt, mit denen sie die Gemeinde das ganze Jahr über erfreut hat, oder auch die einladende Gestaltung des Pfarrhauseingangs. Wie oft sind Menschen nach dem Gottesdienst nach vorne gegangen, um diese Blumenkunstwerke zu betrachten und oft auch

zu fotografieren. Wenn Liturgie die Sinne ansprechen soll, so wurden unsere Augen in der Zeit ihres Wirkens sehr verwöhnt.

Als die Nachricht über die erschreckende Diagnose die Runde machte, war man betroffen, konnte es selbst kaum glauben und wusste nicht so recht damit umzugehen. Geholfen hat die Offenheit, mit der Karin



und Udo Casel über die Krankheit und die nächsten Behandlungsschritte sprachen. Man kann sagen, dass Karin Casel viele in der Gemeinde mitgenommen hat auf diesen Weg durch ihr letztes Jahr. Sie hat damit ein Beispiel gegeben, wie man in Würde und Gottvertrauen Ja sagt zu Krankheit und Tod und dankbar das eigene Leben reflektiert. So zeigte sie ihre größte Stärke in den Wochen ihrer größten Schwachheit.

Bis zuletzt nahm sie Anteil am Geschehen der Familie und der Gemeinde. Auch jetzt war ihr das Gestalten mit Blumen wichtig. Eine Mitarbeiterin unseres Hospizdienstes „lieh“ ihr ihre Hände und setzte in die Tat um, was sie vom Rollstuhl aus an Ideen einbrachte. So wurde auch beim letzten Osterfestfest noch der Altarraum nach ihrer Anweisung kunstvoll in ihrer ganz un-nachahmlichen Art gestaltet.

Danke Karin!

Marie-Therese Schiefer

Informationen aus Ittenbach

Die neuen Krippenfiguren

Nachdem wir in Ittenbach im vergangenen Jahr das 350-jährige Bestehen unserer Pfarrei gefeiert haben und dies für uns der Anlass gewesen ist, unsere alten, in die Jahre gekommenen Krippenfiguren auszutauschen, möchten wir Ihnen heute das Ergebnis präsentieren:



Durch die bis Weihnachten gesammelten Spenden konnte ein Anfang gemacht werden. Die Heilige Familie, der Esel und die Heiligen Drei Könige wurden angeschafft. Hierfür ein herzliches Danke!

Falls Sie uns weiter helfen möchten, überweisen Sie bitte Ihre Spende auf das Konto:

„Zur Schmerzhafte Mutter“ - Ittenbach

IBAN: DE 74 3806 0186 2500 1790 18

Verwendungszweck: „Spende für Krippenfiguren“

Gerne stellen wir Ihnen auf Wunsch eine Spendenquittung aus.

Der Kirchenvorstand

Termine im Advent



Am **Samstag, 15. Dezember 2018**, dem Vorabend des 3. Advents, treffen sich die Ittenbacher Messdienerinnen und Messdiener zum gemeinsamen Plätzchenbacken. Nach der Abendmesse (Beginn 18.30 Uhr) werden die liebevoll verpackten Plätzchen dann den Besuchern auf dem Kirchplatz zum Kauf angeboten neben Glühwein und Punsch. Der Erlös kommt in voller

Höhe den Ministranten zu Gute.

Am **Sonntag, 16. Dezember 2018**, lädt die katholische Grundschule um 17:00 Uhr zu einem Adventsfenster auf den Schulhof ein. Die Schulkinder haben das Fenster gestaltet und werden ein kleines weihnachtliches Programm bieten. Für das leibliche Wohl ist mit warmen Getränken und Würstchen zum Selbstkostenpreis gesorgt. Der Erlös kommt den Schulkindern zu Gute.



Weitere Termine:

Sternsinger und Neujahrsempfang – Samstag, 5. Januar 2019

Um 10:00 Uhr findet die Entsendungsfeier der Sternsinger statt. Im Anschluss ziehen diese dann von Haus zu Haus und erteilen den Segen. Kinder, ab der ersten Klasse, sind herzlich willkommen als Sternsinger mitzugehen. Bitte melden Sie sie hierzu unter pfarrbuero.ittenbach@kirche-am-oelberg.de an. Wünschen Sie den Besuch der Sternsinger, schreiben Sie auch hierzu gerne eine Mail. Weitere Informationen finden Sie auch unter www.kirche-am-oelberg.de -> Gemeinde Ittenbach." Nach der Abendmesse um 18:30 Uhr findet der Neujahrsempfang im Philipp-Neri-Saal statt.

Mitsingabend Kölscher Lieder – Freitag, 15. Februar 2019 ab 19:00 Uhr

Zum sechsten Mal lädt der Ortsausschuss in den Philipp-Neri-Saal, Kirchstraße 21a, ein. Wie auch in den vergangenen Jahren wird Peter Höller die Jecken zum gemeinsamen Singen der kölschen Lieder motivieren. Passend zum Programm gibt es Kölsch und "Kölsche Tapas". Die Mitsingenden werden gebeten, in Verkleidung zu erscheinen.

Mitbringfrühstück am Ostermontag – 22. April 2019

Nach der Familienmesse lädt der Ortsausschuss zum gemeinsamen Mitbringfrühstück für Jung und Alt ein.

Orte der Besinnung...

... des Gedenkens und der Ruhe. Orte, an denen man in unserer hektischen Zeit kurz verweilen und ein Gespräch mit Gott führen kann.



Unsere Pfarrkirche mit Friedhof liegt im alten Ortskern. In unmittelbarer Nähe befindet sich auf dem Marienplatz die Mariensäule und auf der Margaretenhöhe finden Sie die Sophienkapelle, die



nur sonntags während der Messe besucht werden kann.

Die Gottesdienste werden von den Steyler Missionaren zelebriert.

Insgesamt finden Sie in Ittenbach an fünf Orten

Wegekreuze, die von den jeweiligen Anwohnern liebevoll gepflegt werden.



Am Ortsrand von Ittenbach befindet sich eine der acht Kriegsgräberstätten der Stadt Königswinter, die in Ittenbach besser unter dem Namen „Soldatenfriedhof“ bekannt ist. Hier kann man der Gefallenen des zweiten Weltkrieges gedenken oder einfach nur die Stille des Ortes genießen.



Eine weitere Gedenkstätte für die Gefallenen der Weltkriege findet sich im Ortskern an der Königswinterer Straße.



Auch im nahegelegenen Hülscheid wird der Gefallenen gedacht. Hier findet sich ein weiteres Wegekreuz.



Auch die einzige Outdoor-Kreuzweganlage der Pfarreiengemeinschaft befindet sich in Ittenbach. Insgesamt 14 Stationen laden ein dem Leidensweg Christi zu folgen. Regelmäßig finden hier Kreuzwegandachten für die gesamte Pfarreiengemeinschaft statt. Sie sind herzlich eingeladen die Anlage kennenzulernen. Sie kann jederzeit besucht werden.



Jeder Mensch hat seinen eigenen Ort, an dem er sich wohlfühlt und zu sich kommen kann. Wir laden Sie ein auch einmal nach Ittenbach zu kommen.

Wenn Sie keinen besonderen Ort brauchen, so genießen Sie die Natur – vielleicht mit einem Gang auf den Oelberg in den frühen Morgenstunden, finden Sie Gottes Größe in der Natur und schöpfen Sie Kraft für den Alltag.



Carina Henseler-Leven

Informationen aus Eudenbach



Musik zur Weihnachtszeit in Eudenbach

Der Männerchor Quirrenbach, der Musikzug der Stadt Königswinter Löschgruppe Eudenbach und der Kirchenchor Ittenbach werden in der Eudenbacher Pfarrkirche zur Weihnachtszeit Konzerte geben und die Liturgie musikalisch gestalten.



Bereits eine halbe Stunde vor dem Beginn der Christmette ab 16:30h wird der Männerchor am 24.12., wie es lange Tradition ist, die Messbesucher auf die Christmette musikalisch einstimmen. Das diesjährige Weihnachtsrepertoire, enthält Lieder aus Dänemark, dem Buchenland (= Bukowina), Kroatien, Schweden und Deutschland. Schließlich wird der Chor das Gospel „Good News“, dessen Text Mahalia Jackson verfasst hat, vortragen. In der Christmette werden u.a. „Lobt den Herrn der Welt“ und „Tochter Zion“ erklingen.

Der Musikzug der Stadt Königswinter Löschgruppe Eudenbach wird am 2. Weihnachtstag um 09:30Uhr ebenfalls wieder mit einem abwechslungsreichen Repertoire aufwarten: u.a. „Santa Baby“, ein pfiffiger Weihnachtssong von Earthy Kitt, „A Glee-ful Christmas“ aus der erfolgreichen TV-Serie "Glee", „A German Christmas“ von Jan Hadermann. Gemeinsam erklingen "O Tannenbaum", "Alle Jahre wieder" und "Süßer die Glocken nie klingen".

Der Kirchenchor aus Ittenbach wird die Eudenbacher Weihnachtszeit musikalisch mit einem Konzert zum Abschied von der Krippe am Sonntag, 20.1.2019 um 17:00 Uhr abschließen.

Josef Göbel

Kfd Eudenbach

AKTION ADVENTSFENSTER 2018

Die kfd Eudenbach beteiligt sich wieder an der Aktion Adventsfenster des Oberhauer Bürgervereins. Am Mittwoch, 12.12.2018, um 18.00 Uhr wird ins adventlich geschmückte Pfarrheim in Eudenbach eingeladen. Die Helferinnen freuen sich auf ein paar schöne Stunden mit ihren Gästen. Der Bürgerverein spendiert wie immer Glühwein und Kinderpunsch, die kfd das Gebäck. Ein kleines Programm mit gemeinsamem Singen und Adventsgeschichten ist vorbereitet.

Die kfd wünscht allen Pfarrangehörigen eine besinnliche Adventszeit,

Frohe Weihnachten und ein gesundes neues Jahr!



Angelika Schumacher

Taizè - Andacht in Eudenbach

"Das war wieder so schön, einige ruhige und besinnliche Momente zu erleben..."

Seit ca. 1 1/2 Jahren treffen sich in Eudenbach Menschen, die zweimal jährlich im Sinn einer Taizè - Andacht gemeinsam beten, singen und meditieren. Ziel ist es, eine Atmosphäre der Besinnlichkeit zu schaffen, die Raum gibt, den Alltag mal vor der Tür zu lassen und in der Stille des mit Tüchern und Kerzenlichtern geschmückten Kirchenraumes den Weg zu Gott zu suchen. Lang andauernde Ostinatogesänge (bei einem Ostinato wird ein musikalisches Grundelement wie Melodie, Rhythmus kontinuierlich wiederholt) begleiten neben wunderschönen Naturfotografien meditative Texte. Der Familienchor „Here we are“ lädt alle Interessierten aus der ganzen Pfarreiengemeinschaft hierzu recht herzlich ein. Die nächste Taizè – Andacht ist am Sonntag, 10.3.2019 um 17:00 Uhr in der Eudenbacher Pfarrkirche.



Juliane Rohrmeier

Neujahrsempfang 2019 in Eudenbach

Das alte Jahr neigt sich dem Ende zu, Weihnachten und der Jahreswechsel stehen vor der Tür. Der Ortsausschuss Eudenbach möchte Allen von ganzem Herzen eine schöne und besinnliche Adventszeit ohne Stress, frohe Festtage und einen guten Rutsch in ein glückliches, gesundes und erfolgreiches Jahr 2019 wünschen. Herzlichen Dank allen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, die uns auch in diesem Jahr wieder tatkräftig unterstützt und das Gemeindeleben dadurch bereichert haben. Unser Neujahrsempfang wird am 13.1.2019 um 10:30 Uhr im Anschluss an den Gottesdienst im Pfarrheim Eudenbach stattfinden. Vieles haben wir auch in 2018 wieder gemeinsam unternommen. In gemütlicher Runde wollen wir einen kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr vornehmen und einen Ausblick auf die Planung für das neue Jahr geben. Über zahlreichen Besuch würden wir uns, wie immer, sehr freuen.



Ilse Kurenbach

Filme als Predigt mit anderen Mitteln

– 5 Jahre „Kirchen kino“ in Eudenbach –

Können Filme Werte vermitteln? Sie können, sie nutzen, nur im Unterschied zur Predigt mit Worten, bewegte Bilder, die mitunter noch mehr unter die Haut gehen. Und das ist der Schlüssel zum „Kirchen kino“, wie es seit 5 Jahren vom Ortsausschuss im Eudenbacher Pfarrheim angeboten wird. Offenkundig wird der Verkündigungscharakter etwa an dem vielfach ausgezeichneten Film „Ziemlich beste Freunde“, der zwar als Komödie daherkommt, aber auf wunderbare und glaubwürdige Weise zeigt, wie soziale und kulturelle Differenzen überwunden werden können. Ähnlich ist die Aussage der Komödie „Monsieur Claude und seine Töchter“. Oder der Film „Honig im Kopf“ von Til Schweiger mit dem unvergleichlichen Dieter Hallervorden in der Hauptrolle, der sich überzeugend mit dem schwierigen Thema Alzheimer auseinandersetzt.



Öfter geht es in den Eudenbacher Filmen auch um Beziehungen, Altersdiskriminierung und den Umgang mit Behinderung oder Krankheit. Der berührende Film „Me too“ hält dazu an, Menschen mit Downsyndrom mit Achtung und Zuwendung zu begegnen, der Film „Oskar und die Dame in Rosa“ erzählt die Geschichte eines an unheilbarem Krebs erkrankten Jungen, der durch die Dame in Rosa auf liebevolle Weise begleitet wird. Aber auch fröhliche Komödien, die einfach der Entspannung dienen, haben ihren Platz.

Stets gibt es nach den Filmen eine Aussprache, um die verschiedenen Aspekte auszutauschen.

Auch für die Kinder im Kita- oder Grundschulalter gibt es altersgemäße Filmangebote, die nach den Kleinkindergottesdiensten stattfinden und mit einer kostenlosen Popcorntüte verbunden sind, um das „Kinofeeling“ zu fördern.

Wie sind die Rahmenbedingungen?

In der Regel werden die Filme jeweils 4 mal im Jahr im Anschluss an den Sonntagsgottesdienst im Pfarrheim gezeigt, das mit einer großen Leinwand, einem DVD Player, einem Beamer und einem Mehrkanallautsprecher mit Subwoofer ausgestattet ist.

Für Filme, die in der Öffentlichkeit gezeigt werden gibt es besondere Bedingungen. Dabei ist die Medienzentrale des Erzbistums Köln hilfreich. Sie stellt Filme auf DVD oder Online-Filme zum Download zur Verfügung. Alle Medien, beinhalten die Lizenz zur nichtgewerblichen öffentlichen Vorführung. Die GEMA Gebühren für die Filmmusik sind durch einen Pauschalvertrag abgegolten.

Ferner hält die Medienzentrale für Filme, die sie nicht im Verleih hat, die man aber selbst erworben hat, ein Lizenzierungsangebot „kfwBouquet“ mit den Vorführrechten für einzelne nichtgewerbliche öffentliche Vorführungen bereit. Sie berät auch bei der Auswahl geeigneter Filme.

Hilfreich ist auch das die Bewertung der Filme durch den FILMDIENST, der von der Katholischen Filmkommission für Deutschland herausgegeben wird. Er hat mit der Datenbank „Lexikon des Internationalen Films“ die umfassendste Filmdatenbank in deutscher Sprache.

Die Werbung für die Filmvorführungen erfolgt vornehmlich über das Wochenblatt der Pfarrgemeinde, Plakate, die Presse und die Webseite. Der Eintritt ist grundsätzlich frei und das Angebot richtet sich an die ganze Pfarreiengemeinschaft.

Josef Göbel



Die Kultur- und Klosterlandschaft

St. Pankratius - eine Vision

Die ehemals zur benediktinischen Abtei Siegburg gehörende Propstei St. Pankratius besteht heute aus der als Pfarrkirche genutzten Propsteikirche (12. Jhd.), den Resten des romanischen Kreuzganges, dem als Pfarrhaus genutzten Propsteigebäude von 1645 und dem Propsteigarten. Benachbart ist der im Privatbesitz befindliche Propsthof.

Dieses Ensemble stellt innerhalb des Königwinterer Stadtteils Oberpleis ein Areal mit höchster kulturgeschichtlicher Bedeutung dar, das in der Vergangenheit sowohl städtebaulich als auch kirchlich (ausserhalb von Fachkreisen) nicht die Würdigung bekommen hat, die es verdient. Mit dem Thema der Ortskernsanierung Oberpleis ist die Kulturlandschaft/Klosterlandschaft Oberpleiser Propstei wieder in den Blickwinkel der städtebaulichen Politik geraten.

Vielleicht müsste man es so sagen: Oberpleis hat nicht die Propstei hervorgebracht, sondern Oberpleis ist um die Propstei herum gewachsen. Die Propstei in Oberpleis war so etwas wie die Gebühreneinzugszentrale der Abtei Siegburg im Auelgau. Klar, dass die nicht beliebt war – und das erklärt vielleicht auch, warum die Dörfer rund um Oberpleis sich gegenüber Oberpleis bis auf den heutigen Tag eine relative Eigenständigkeit und Unabhängigkeit erhalten haben.

Dennoch stellt diese Propstei ein unverwechselbares Kulturgut in der Stadt Königswinter dar. Dies gilt es sowohl städtebaulich als auch pastoral zu nutzen.



Hier möchte ich in einer „Vision“ darstellen, welche pastoralen Chancen die „Klosterlandschaft Oberpleiser Propstei“ bietet.

Stellen Sie sich bitte eine Oase mitten in der Wüste vor – nur umgekehrt. Sie kommen aus der lauten und hektischen Oberpleiser Einkaufsmeile und betreten mit dem Kirchvorplatz, der Kirche mit ihren Schätzen, dem Propsteigebäude und seinem Kreuzgang, dem Propsteigarten und dem anschließenden Friedhof eine Zone der Ruhe, der Entschleunigung und der Besinnung. Übrigens: die verhassten Poller auf dem Kirchvorplatz dienen genau diesem Zweck, dass Sie in eine Zone der blechfreien Ruhe und Entschleunigung eintreten können.

Hinter den „Pollern“ können Sie (demnächst) verschiedene Angebote wahrnehmen. Rechts des Kircheneingangs bewundern Sie den romanischen und ruhigen Kreuzgang. Oder Sie gehen direkt in die Kirche und genießen das wundervolle Marienretabel oder den Mosaikfußboden – und lassen sich davon zur Meditation anleiten.

Es könnte auch sein, dass Sie am Hochkreuz vorbei zu unserer Beratungsstation, dem „Lotsenpunkt“ zustreben und sich dort verschwiegen an geeignete Beratungsstellen vermitteln lassen. Vielleicht nehmen Sie ja auch das in denselben Räumen angebotene Trauer-Café wahr. Der Friedhof mit dem vom Ortsausschuss angelegten Gräberfeld der „Sternenkinder“ liegt gleich um die Ecke. Wir schaffen Raum für Ihre Trauer.

Wir schaffen aber auch Raum für Lebenskultur. Und zwar mit dem - in Zusammenarbeit mit der Biologischen Station Rhein-Sieg e.V. - rekultivierten Propsteigarten. Dieser befindet sich zwischen der Propsteikirche und dem Friedhof – sozusagen zwischen der Grabstätte unserer Lieben und dem Ort der Feier von Tod und Auferstehung Jesu Christi. Er soll ein „Inklusions-Garten“ werden, wo Menschen jeglichen Alters mit und ohne Behinderung Gottes gute Schöpfung über das Säen, pflegen und ernten, das Tasten, Riechen, Schmecken und Genießen erfahren können. Mitmachen kann dabei jeder, der ein Interesse am „urban gardening“ hat.

Das hört sich alles schön an – ist aber noch nicht so schön, weil die Hürden der Verwaltung und der Finanzierung ziemlich hoch sind. Obwohl eigentlich die Bezirksregierung zuständig ist, hat der Kirchenvorstand von St. Pankratius finanzielle Mittel bereit gestellt um noch in dieser Vegetationspause mit einem Freischnitt des Propsteigartens beginnen zu können. Im Frühjahr werden wir dann sehen, wie es mit der Entwicklung des Propsteigartens weitergehen kann.

Wenn dann noch auf dem am Pleisbach gelegenen Industriegelände, östlich des Friedhofs, eine Wohnanlage für Senioren entsteht, dann ist die kleine Oberpleiser Klosterlandschaft ein wohlthuender Ort „zwischen den Welten“.

Hier können Menschen sich als Teil der guten Schöpfung Gottes erfahren und im wahrsten Sinne des Wortes ihr Leben, Lieben und Trauern miteinander teilen. Und genau das macht den Oberpleiser Ortskern lebens- und liebenswert.

Markus Hoitz, Leitender Pfarrer

Fragen und Antworten zur Messfeier

In regelmäßiger Folge werden an dieser Stelle Fragen gestellt, die auch diejenigen interessieren könnten, die nur gelegentlich an einem unserer Gottesdienste teilnehmen. Unser Redaktionsmitglied Norbert Baur hat die Fragen gesammelt und stellt sie wieder unserem Diakon Udo Casel

Frage: Was genau passiert bei der Wandlung?



Antwort: Der Priester spricht über Brot und Wein die Worte, die Jesus beim letzten Abendmahl gesagt hatte. „Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird“. „Das ist das Blut des neuen Bundes, das für euch und alle vergossen wird zur Vergebung der Sünden“. „Tut dies zu meinem Gedächtnis“. „Gedächtnis“ ist dabei eine nicht allzu gelungene Übersetzung. Eigentlich müsste es heißen: „Tut dies zu meiner Vergegenwärtigung“ Gewandelt wird dabei nicht die Materie Brot oder Wein, sondern deren innere Wirklichkeit. Wie ein Geschenk, das aus Liebe geschenkt wird mehr wird als nur das äußerlich sichtbare Material, so wird bei der Wandlung dann auch die hingebende Liebe Christi in den Gestalten von Brot und Wein sichtbar. Damit ist er dann auch selbst sichtbar anwesend, um bei der Kommunion dann ganz mit dem Empfänger eins zu werden.

Frage: Wann genau gibt es eine Kommunion in beiderlei Gestalt und warum gibt es sie nicht bei jeder Messe?



Antwort: Ursprünglich gehören beide Gestalten (Brot und Wein) zusammen. Als im 4. Jahrhundert die Gemeinden immer größer wurden, ist aus praktischen Gründen die Kelchkommunion nur noch an diejenigen erteilt worden, die am Altar standen. Dabei ist es in den meisten Gemeinden bis heute geblieben. In unserer Pfarreiengemeinschaft sind wir übereingekommen, die Kommunion jeweils am Gründonnerstagabend, an dem wir die Einsetzung des Abendmahles feiern, in beiderlei Gestalten auszuteilen, auch wenn es dann etwas länger dauert. Außerdem ist es bei Messen im kleinen Kreis, etwa bei Pilgerreisen, durchaus üblich.

Frage: Was ist das besondere an Messwein und warum kann man nicht herkömmlichen Wein verwenden?



Antwort: Bis vor kurzem, war es wichtig, dass der Wein von geprüften Messweinherstellern bezogen wurde. Die mussten nachweisen, dass der Wein naturrein ist. Seit einigen Jahren kann jeder Weißwein verwendet werden.

Frage: Was genau besagt das ewige Licht in einer Kirche?



Antwort: Das ewige Licht, eine Öllampe in einem roten Glas, ist immer in der Nähe des Tabernakels angebracht und möchte darauf hinweisen, dass Christus hier in der Gestalt des Brotes auch nach der Messfeier gegenwärtig ist. Im Tabernakel werden die von der Messfeier übrigen gewandelten Brotstücke, auch Hostien genannt, aufbewahrt. Von dort aus werden sie auch bei Bedarf den Kranken gebracht.

Frage: Worin besteht der Unterschied zwischen einem Gottesdienst, einer Messe, einem Hochamt und welche Formen gibt es noch?



Antwort: Gottesdienst ist der Oberbegriff für jede Art von Feier in der Kirche, in der wir erfahren können, dass Gott uns zu Diensten ist. Da geht es also nicht darum, dass wir Gott dienen, sondern ER uns. Die Hochform des Gottesdienstes ist die Messfeier, die aus Wortgottesdienst und Eucharistiefeier besteht. Die wird bei uns an jedem Sonntag und einmal in der Woche auch in jeder Gemeinde am Werktag gefeiert. Wenn die Messe besonders feierlich gestaltet wird durch Gesang und mit vielen Ministranten unter Einsatz von Weihrauch, spricht man auch von einem Hochamt. Weitere Formen von Gottesdiensten sind z.B. Andachten, Taufen, Trauungen, Beerdigungen und Wortgottesdienste zu verschiedenen Anlässen. Bei uns sind z.B. alle Schulgottesdienste Wortgottesdienste.

Haben Sie weitere Fragen zur Messe? Dann schreiben Sie doch an die Redaktion: norbert.baur@kirche-am-oelberg.de unter dem Stichwort "Pfarrbrief".

Hilfe für Christen in Vietnam

Seit 2008 besteht das Unterstützerprojekt um Albert Hemmer für die katholische Pfarrgemeinde in SaPa. Seit 2011 ist es ein von Missio offiziell zertifiziertes und 2017 rezertifiziertes Projekt. 2015 war Pfarrer Binh aus SaPa zu Besuch in Ittenbach, in der Messe dort und in Stieldorf berichtete er von seiner Arbeit. Im Frühjahr 2018 beschloss der Pfarrgemeinderat, daß dieses Projekt offiziell das Projekt des gesamten Pfarrverbandes „Kirche am Oelberg ist.



SaPa liegt in Vietnam im hohen Norden dicht an der chinesischen Grenze. Es ist eine Pfarrei der Diözese Hung Hoa, die den gesamten Norden zwischen Ha Noi, Yen Bai, Dien Bien Phu und Sa Pa abdeckt.

Ein großer Schwerpunkt der Arbeit von Pfarrer Peter Pham Tanh Binh ist die Arbeit mit den H'Mong. Das ist ein Volksstamm der „Montagnards“ oder „kleinen Bergvölker“, die neben den Vietnamesen die Bergregionen bewohnen. Vor über 4.000 Jahren aus dem Kaukasus eingewandert, stellen sie eine bäuerliche Minorität in Vietnam dar. Als solche kämpfen sie mit den üblichen Vorurteilen und Problemen einer Mind-

erheit in einer nominell kommunistischen, realiter aber brutal-kapitalistischen Gesellschaft – Armut, Bildungsferne, Ziellosigkeit, Alkoholismus, Krankheit, illegale Landnahme durch Konzerne, Frauenraub und -Handel etc.



Daß der Staat Gläubigen gegenüber nicht freundlich gesinnt ist, tut ein übriges.

Dieser Arbeit mit den H'Mong gelten die Bemühungen der deutschen Unterstützer. Die gesammelten Gelder werden über Missio direkt an Pfarrer Binh gesendet, der sie entsprechend einsetzt und darüber berichtet. Zusätzlich hat sich ein zweijähriger Rhythmus eingespielt, zu dem deutsche Unterstützer Pfarrer Binh besuchen und sich über die Arbeit informieren:

Die durchschnittliche Familie der H'Mong hat bis zu 10 Kinder. Die älteren



helfen den Eltern auf dem Feld oder „follow the tourist“, die mittleren passen auf die Kleinen auf – in die Schule geht keiner. Die Pfarrei bietet Kindergarten-Plätze an. Bedingung: Familien, die ihre Kinder dorthin schicken, müssen die mittleren Kinder in die (staatliche) Schule schicken. Das Konzept hat sich als sehr erfolgreich herausgestellt und soll ausgeweitet werden. So kommen die mittleren in die Schulen, und die

Kleinen bekommen zumindest einmal am Tag eine substantielle Mahlzeit.

Die weiterführende Schule ist in Vietnam kostenpflichtig. Die Pfarrei bezahlt Jugendlichen der H'Mong, die befähigt, willens und zielstrebig genug sind, den Schulbesuch, Unterkunft (in der Kriche und in der Pfarrei) und Verpflegung. Etliche Absolventen haben sich – bisher leider untypisch für H'Mong – inzwischen eine solide Existenz aufgebaut. Sie kehren zu einem hohen Prozentsatz in ihre Familien und Dörfer zurück, und helfen dort mit an der Entwicklungsarbeit.

Die H'Mong bekehren sich immer mehr zum Christentum. Sie empfinden dies als Befreiung von der Diktatur der Schamanen, des Geisterglaubens. Sie sehen sich anders als bisher in ihrer persönlichen Existenz auf fundamentale Weise wahrgenommen und bestätigt. Der Glaube an Jesus ist hier das handfeste Durchbrechen von Hoffnungslosigkeit und Perspektivlosigkeit. Daß Pfarrer Binh und sein Team dabei auch gleich Schrift und Sprache der H'Mong zusammen mit ihrer Kultur unterstützen, tut sein Übriges.

Nähere Informationen – gerne auch in einem kleinen Info-Abend im kleinen Kreis – bietet gerne Albert Hemmer



Kontaktdaten:
Albert Hemmer
Albert.Hemmer@web.de

Spendenkonto:
DE74 3806 0186 2500 1790 18
Stichwort "Vietnam"



20*C+M+B+19



Oberpleis

Aussendung: 26.12.2018 in der Messfeier um 09:30 Uhr
 Hausbesuche: 27.12.2018 bis 06.01.2019
 Abschlussmesse: 05.01.2019 um 17:00 Uhr

Thomasberg/Heisterbacherrott

Aussendung: 02.01.2019 um 10:00 Uhr in St. Joseph
 Hausbesuche: 02.01.2019 bis 12.01.2019
 Messe mit Sterns. 06.01.2019 um 11:00 Uhr in St. Judas Thaddäus H'Rott
 Abschlussmesse: 13.01.2019 um 11:00 Uhr in St. Judas Thaddäus H'Rott

Ittenbach

Aussendung: 05.01.2019 um 10:00 Uhr Aussendungsfeier
 Hausbesuche: anschließend; Wer den Besuch der Sternsinger wünscht, muss sich dazu anmelden, Listen hängen in der Kirche, in den Kindergärten, Schule, Bücherei aus. Auch die Anmeldung per Mail an pfarrbuero.ittenbach@kirche-am-oelberg.de ist möglich. Eine telefonische Anmeldung ist nicht möglich!

Eudenbach

Aussendung: 05.01.2019 um 9:30 Uhr
 Hausbesuche: 05.01.2019 anschließend
 Abschlussmesse: 06.01.2019 um 09:30 Uhr

Stieldorf

Aussendung: 30.12.2018 um 11:00 Uhr
 Hausbesuche: 30.12.2018 bis 06.01.2019
 Abschlussmesse: 06.01.2019 um 11:00

Wussten sie schon ...

... dass Felix Keck aus der Pfarrgemeinde Thomasberg/Heisterbacherrott in den Kreis der Priesteramtskandidaten aufgenommen wurde und jetzt im Collegium Albertinum in Bonn wohnt und Theologie studiert?

... dass die Renovierungsarbeiten an den Fenstern und den Außenmauern der Thomasberger Kirche abgeschlossen wurden und sie jetzt wieder im neuen Glanz erstrahlt?

... dass im Mai 2019 Weihbischof Ansgar Puff unsere Pfarreiengemeinschaft visitieren wird?

... dass alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Pfarreiengemeinschaft wegen der bekanntgewordenen Missbrauchsfälle in der kath. Kirche eine Präventionsschulung mitgemacht haben und diese auch nach einigen Jahren wieder aufgefrischt wird?

Vorerst letzte Schiffahrt der Senioren der Pfarreiengemeinschaft

Am 05.09.2018 waren die Senioren der Pfarreiengemeinschaft zur jährlichen Schiffstour auf dem Rhein eingeladen. Diese, mittlerweile schon zur Tradition gewordenen Fahrt mit dem Luxusschiff „Rheinprinzessin“, fand nunmehr zum 33. Mal statt und wurde unter der bewährten Leitung von Annegret Dahm, durch den Caritasarbeitskreis St. Pankratius ausgerichtet.



War dieser Ausflug in den Anfangsjahren nur den Oberpleiser Senioren vorbehalten, wird er seit dem Zusammenschluss der umliegenden Pfarreien zur Pfarreiengemeinschaft auch dort angeboten und erfreute sich bisher großer Beliebtheit. Ein Anlass, an diesem Tag in geselliger Runde alte Bekannte wieder zu sehen, die man übers Jahr aus gesundheitlichen- oder Mobilitätsgründen nicht so oft trifft. Auch in diesem Jahr war die Wiedersehensfreude bei vielen Anwesenden groß. Dennoch ging die Teilnehmerzahl in den letzten Jahren merklich zurück, so dass die Entscheidung getroffen wurde, diese Veranstaltung - ob des dahinterstehenden Aufwandes - nicht weiter stattfinden zu lassen. Gerne nehmen wir Anregungen für evtl. Alternativen entgegen.

Edith Jarzombek

(für den Caritasarbeitskreis St. Pankratius, Oberpleis)



Katholisches Familienzentrum

Ein Netzwerk für das Zusammenleben der Generationen!

Familie, das sind im Selbstverständnis unseres Familienzentrums nicht nur Eltern von jüngeren Kindern, sondern Menschen aller Altersstufen. Jeder Mensch ist ein Familienmensch und lebt in einem Sozialgefüge. Übertragen auf unsere Gesellschaft wird es zukünftig immer bedeutsamer werden, dass die Generationen angesichts des weltweiten demographischen Wandels solidarischer werden, um die anstehenden sozialen und wirtschaftlichen Probleme bewältigen zu können. Das Katholische Familienzentrum möchte im kommenden Jahr genau dieses Anliegen in den Mittelpunkt rücken und durch verschiedene Projekte das Verständnis und den Respekt zwischen den Generationen fördern. Für die generationsübergreifende Arbeit ist wichtig, dass die gleichberechtigte Begegnung von der gegenseitigen Anerkennung und Wertschätzung der jeweiligen Verschiedenheit lebt. Jung und Alt sind Experten in eigener Sache, so dass Begegnung auf Augenhöhe stattfindet. Zwei größere Maßnahmen möchten dazu beitragen, das Lernen voneinander zu fördern:



„Von 0 auf 100 - Jung und Alt blicken auf das Leben“ ist eine Mitmach-Ausstellung, die Jung und Alt zusammen bringt und noch einiges an Rahmenprogramm bietet: 10.02. – 22.02. 2019 in St. Margareta / Stieldorf

„Improtheater „Bon(n) mots“: Die Spielerinnen und Spieler gehen ohne Text und Regieanweisungen auf die Bühne. Die Vorgaben für das Spiel von typischen Generationenthemen – z.B. Gefühle, Orte oder Gegenstände – werden ihnen vom Publikum zugerufen.

Sonntag, 20.01., 16.00 Uhr im Propst Gerhard-Saal, Oberpleis

„Ein Koffer für das Leben“ ist eine Mitmach-Aktion in unseren drei Kitas und dem Konstantia-Haus, bei der Interessierte für einen lieben Menschen einen Koffer für den Weg durch das Leben mit Symbolgegenständen packen können. Die Koffer werden fotografiert und anschließend in einer gemeinsamen Fotoausstellung in St. Margareta ausgestellt. Die Teilnehmer bekommen im Anschluss an die Ausstellung ihr eigenes Kofferfoto ausgehändigt. Begleitet wird diese Kunstaktion von der Oberpleiser Museumspädagogin Irina Wistoff. Auch zu diesem Projekt finden einige Belleitangebote statt.

Koffer packen: 06.05. - 17.05. in den kath. Kitas und Konstantia-Haus Oberpleis

Fotoausstellung: 26.05 – 03.06. in St. Margareta / Stieldorf

Ihre Ansprechpartnerin: Gemeindereferentin Judith Effing Tel.: 02244 901625

E-Mail: judith.effing@kirche-am-oelberg.de

Weitere Informationen zum Familienzentrum finden Sie auch unter www.familienzentrum-am-oelberg.de

Hier steht auch das aktuelle Halbjahresprogramm zum download bereit.

Die Programmhefte erhalten Sie auch in unseren Pfarrbüros, den Kirchen und den Kindertagesstätte vor Ort (auch in Thomasberg und Eudenbach).

Unsere Firmlinge

Am 02. November empfingen durch Weihbischof Ansgar Puff in St. Margareta, Stieldorf, das Sakrament der Firmung:

Dewes, Michael
Dieckmann, Marietta
Dieckmann, Mattea
Dulc, Katharina
Ennenbach, Laura
Gerhardt, Pia
Gizadas, Torben
Göckel, Katharina
Hartung, Tobias
Heinrichs, Sarah
Hugenberg, Carolin

Kirst, David
Kottje, Hannah
Krol, Jaqueline
Lange, Gesa
Lange, Pia
Lettow, Paulina
Mohrmann, Jana
Müller, Henrik
Oesterwind, Lucas
Ranner, Mike
Schlömer, Sara

Schmidt, Niko
Seine, Julia
Steinmann, Benedikt
Sudmann, Isabelle
Tillenburg, Isabelle
Weber, Helena
Wistoff, Ryan
Züllich, Jennifer
Schellberg, Raphael
+ zwei, deren Namen nicht
genannt werden sollen



Projektchor 2019 mit Peter Höller

Jazzmesse von Will Todd

Probentermine: Samstags 10:00-13:00 Uhr
Philipp-Neri-Saal Ittenbach
9. März, 16. März, 23. März,
6. April, 13. April, 27. April

Eingeladen sind: Auch wer nicht an allen Proben
teilnehmen kann, ist herzlich
zum Mitsingen eingeladen.

Anmeldungen: peterhoeller@web.de



Die Messe wird dann am 4. Mai in der Vorabendmesse um 18:30 Uhr in Ittenbach
und am 11. Mai um 17:00 Uhr zum Patronatsfest in Oberpleis gesungen.

Taufe, Trauung, Beerdigung

Stand 31.10.2017 - 31.10.2018

Taufen:

Oberpleis:

Leonardo Cammarata
Lea Sophie Bellinghausen
Fabian Reuter
Helene Schirmer
Hannah Schirmer
Hannes Schirmer
Andro Neumann
Noah Alexander Wußler
Lina Katharina Heck
Mia Elina Baltes
Charlotte Marie Bender
Emelie Schmidt
Tabea Gloria Kirabo Gloger
Ben Dowe
Florian Phillip Jost Beyer
Jannis Leven
Luca Licata
Chloe Chaehee Holzem
Clemens Gyeomhee Holzem
Felix Klein
Noah Gereon Koch
Felix Paul Grabitz
Jaarne Espen Boltz
Leon Klein
Julian Alexander Schwindt

Stieldorf:

Gianni Maier
Leander Jakob Hombach
Simon Helmut Wilfried Zündorf
Nele Gabriele Monika Zündorf
Kian-Fabrice Banna
Darian Banna
Liam Banna
Aaron Levi Ippers
Vincent Louis Ippers
Mila Lotta Joost
Maya Quindt
Max Dahm
Lukas Reinhardt
Lina Reinhardt

Lennart Jung
Theo Schmittberger
Friedrich von der Heydt
Maximilian Dreesbach

Thomasberg / Heisterbacherrott:

Julian Felix Zander
Ella Marie Miebach
Johannes Ferdinand Reinecke
Maria Paula Schletter
Matti Karl Reutter
Ada Marlene Reutter
Emily Susanne Kurenbach
Merle Marie Severin
Jorik Fabian Severin
Florin Hubert Suntrup
Resi Bellinghausen
Lennart Schmidt
Philipp Schmidt
Stella Valentina Sacchetto
Filippa Maria Sacchetto
Leonardo Louis Sacchetto
Tom Steinbach
Maximilian Dahs
Johanna Gilgen
Kimi Maximilian Marmann
Luca Bellinghausen
Clemens Anton Stiegel
Felicitas Alessandra Klein
Paul Frederik Schmale

Ittenbach:

Julius Glowka
Leon Hülder
Marlene Müller
Caroline Glowka
Laura Heider
Leonie Kalbfuß
Emily Halm
Julia Hoffmann
Karlotta Behrens
Jonas Debicki

Eudenbach:

Leo Heider
Greta Louise Schumacher
Tim Gilgen
Peter Kirschbaum
Louisa Lotta Severin
Amelie Dielmann
Jonas Joshua Dommermuth
Maya Marnett

Trauungen:**Oberpleis:**

Manuel Becker und Yvonne Thiel
Kevin Dahmen und Carina Reinhardt
Robin König und Michelle Meurer
Mirco Witteler und Kelly Scheider
Benjamin Ried und Maria Müller
Alexander Weber und Claudia Neise
Stefan Deutschmann und Maria Zens
Robin Holitzner und Lilian Hoffmann
Marcel Fröhlen und Vanessa Ebbing
Matthias Sauer und Anna-Marina Schmidt

Stieldorf:

Norbert Pieper und Stephanie Velten
Rolf Schönemann und Beatrix Assenmacher
Marc André Altenfeld und Christiane Baumert
Michael Geimer und Cornelia Weyler
Willi Meiling und Eva Maria Lehmacher
Raphael Mann und Melissa Mohr

Thomasberg / Heisterbacherrott:

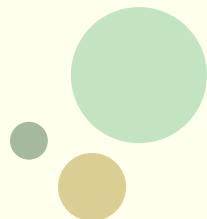
Norbert Pieper und Stephanie Judith Werner
Darius Georg Kunert und Martha Elisabeth Pieczonka
Dr. Holger Steiner und Sandra Klinkhammer
Michael Benjamin Strauch und Lisa Bellinghausen
Holger Werner Knell und Ricarda Kohlleppel
Sven Füllenbach und Clarissa Keppler

Ittenbach:

Jens Brzenk und Daniela Nowak
Christopher Münch und Laura Klettke
Oliver Hovenbitzer und Melissa Barz

Eudenbach:

Julian Schlangen und Martina Quadt



Beerdigungen:

Oberpleis:

Theresia Flerus	92
Anna Lehmacher	97
Anna Katharina Lemke	94
Angela Margareta Geißler	81
Wilhelm Hoffstadt	77
Ingeborg Wirz	90
Renate Bloier	74
Karl Linden	91
Maria Müller	98
Wilhelm Görres	80
Anna Otzipka	99
Helene Resler	86
Rudolf Brenke	75
Anna Maria Olbert	89
Paula Op gen Orth	95
Franz Dahm	84
Katharina Dinspel	90
Poumagavally Guttzeit	52
Sr. Eugenia	92
Magdalena Friedrichs	95
Franz Josef Riffart	62
Msgr. Ferdi Vater	76
Helga Langen	73
Karl Heinz Krahforst	92
Gertrud Rudnik	70
Margot Pütz	54
Heinz-Jürgen Gollenbeck	58
Axel Becker	59
Maria Müller-Bajohr	66
Christa Adolphs	78
Heinrich Kolb	90
Regine Klein	83
Peter Limbach	85
Renate Faber	69
Hermann Josef Hermes	79
Josefa Dreger	77
Marlene Müller	77
Johannes Gelsdorf	84
Schwester Edelburg	88
Helga Becker	77
Katharina Weber	83
Maria Luise Weiser	83
Norbert Adolphs	55
Hildegard Hambuch	92
Ingeburg Sprung	92

Josef Schmitz	77
Florinda Heck	78
Christa Federer	78
Martin Faßbender	31
Mathilde Grieger	97
Maria Krachwitz	94
Rosemarie Lange	86
Herbert Blumenthal	75
Margret Jankowski	82
Goerg Eßer	88
Ewald, Hennes	89
Gertrud, Weitauer	86
Anna Elisabeth Mainka	74
Christina Pütz	97
Doris Klein	47
Gertrud Guß	93
Karl Kreutz	78
Anneliese Otto	85
Christine Kusserow	83
Heinz Guttzeit	88
Gertrud Mühlemeier	98
Hildegard Kraus	86

Stieldorf:

Edith Nietzer	76
Franz Dreesbach	65
Anna Elisabeth Wargin	91
Karl Peter Hecken	67
Ursula Sterzenbach	94
Alice Scherner	89
Ursula Hoogen	76
Peter Ludwig	87
Max Hochgeschurz	79
Gertrud Herbertz	80
Helga Meyer	71
Peter Brust	92
Margarete Lukisch	76
Werner Seifert	88
Nikolaus Ohlert	93
Wilhelm Schmitz	86
Lieselotte Piegorsch	81
Maria Schwarz	97
Katharina Hellermann	85
Elisabeth Mohr	91
Maria Krachwitz	94
Karl Josef Linden	83

Rosemarie Lange	86
Georg Seeliger	87
Charlotte Speckamp	96
Heinrich Bayard	73
Franz Josef R��th	87
Heinz Peter Mohr	78
Bernd Herrmann	64

Thomasberg / Heisterbacherrott:

Hans Willi Bauer	72
Hans Eduard Laschefski	77
Maria M��ller	98
Katharina Penning	94
Dorothea Drothen	80
Dr. Elmar Heinen	90
Heinrich Haacks	86
Hermann Josef Mehren	83
Margarete Arzdorf	66
Dr. Ruth Freiherr	91
Elisabeth Brendel	87
Erich Unkelbach	91
Norbert Christian Limbach	66
Christa Nolden	80
Hedwig Margot Valk	89
Wilhelm Dunkel	81
Josefine Weidebach	94
Rolf Aepfelbach	71
Robert Hochg��rtel	81
Gregor Hanke	88
Wilhelm Zmuda	77
Friedrich Peter Alt	60
Alfred Peter Bellinghausen	88
Michael Siemon	52
Wojciech Damian Zirngiebl	36
Heide Assenmacher	75
Dr. Andreas Vogt	48
Hans Friedrich Weber	80
Michael Kiedels	56
Karin Casel	62
Gabriele Kiedels	56

Franz Schmidt	78
Ivan Sponar	85
Franz Dahm	84
Georg Spruda	80
Liselotte Perpeet	89
Walburga Lindlar	78
Hermann-Josef Giershausen	92
Dr. Georg Osterhaus	57
Hans Josef Jacobi	84
Pfr. Paul Woelki	85
Martha Eckstein	78
Hildegard Hambuch	92
Curt M��ller	88
Agnes Weißenfels	90
Erika Leven	78
Christine Schneider	93
Elvira Linde	63
Georg Eßer	88
Willi Kellner	82
Jutta Nagel	59

Eudenbach:

Elfriede Jenniches	88
Peter M��ller	97
Margarete Klein	90
Alois Peschmann	92
Udo Gewildat	62
Marianne Wolter	89
Rudolf Jansen	79
Johann Schumacher	85
Matthias Radermacher	79
Matthias Jungbluth	85
Maria Meis geb. Halm	92
Anneliese Bo��mann	80
Maria Kirfel	88
Heinrich Buchholz	82
Ewald Kurenbach	64
Wilhelmine Miebach	95
Renate Fresenborg	80

Ittenbach:

Helena Leven	91
Ursula Fuchs	78
Wilfred Winterscheidt	66
Peter Haacks	87
Heinz Dieter Siebertz	79

Rück-Blicke



125 Jahre Kirchenchor Caecilia Ittenbach



Messe am Strücker Dom in Thomasberg



Familienkreuzweg Kreuzweganlage



Verabschiedung Pater John



Gang auf den Oelberg



Mitsingabend Kölsche Lieder



Ministrantentag in Oberpleis



Mitarbeiterdank nach der 5. Staffel der Kirche für Kids "Großer Bruder"



Vogelwanderung in Eudenbach



Pfarrkonvent

Vorträge im Rahmen der Glaubensbildung



Der Glaube der Weltreligionen (HJ Frisch)



Heilige und Heiligkeit (S Doernemann)



"Ende, Aus, Amen?" - (Pfarrer und Autor Thomas Frings, Köln)





Impressum

HERAUSGEBER

Pfarreiengemeinschaft
Königswinter - Am Oelberg

REDAKTION

V.i.S.d.P. Markus Hoitz

Norbert Baur, Udo Casel, Josef Göbel,
Carina Henseler-Leven, Lydia Last-Sieben,
Thomas Lüke, Isa Stark-Wagener

GESTALTUNG

Norbert Baur, Isa Stark-Wagener

DRUCK

Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen
www.gemeindebriefdruckerei.de

AUFLAGE

8.500 Exemplare

SBKZ 467

Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen der abgegebenen Beiträge vor. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Verfasser sind selbst verantwortlich.